

Zeitschrift: Bulletin de l'Association suisse des électriciens
Herausgeber: Association suisse des électriciens
Band: 44 (1953)
Heft: 19

Rubrik: Communications ASE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- [20] *Harrer, J. M.*: Reactor Operation. Nucleonics Bd. 11(1953), Nr. 6, Juni, S. 35...40.
 [21] *Smith, James M.*: Radiation Safety for a Reactor. Nucleonics Bd. 11(1953), Nr. 6, Juni, S. 41...45.
 [22] *Fox, Marvin*: Use of a Reactor for Research. Nucleonics Bd. 11(1953), Nr. 6, Juni, S. 46...48.
 [23] *Red.*: Nuclear Power Feasibility Studies. Nucleonics Bd. 11(1953), Nr. 6, Juni, S. 49...50.
 [24] *Isbin, H. S.*: Supplement to Nuclear Reactor Catalog. Nucleonics Bd. 11(1953), Nr. 6, Juni, S. 65...69.

- [25] *Red.*: Ceramic Materials for Reactors. Nucleonics Bd. 11(1953), Nr. 7, Juli, S. 20...26.
 [26] *Miller, E. C.*: Zirconium: A Structural Material for Nuclear Reactors. Nucleonics Bd. 11(1953), Nr. 7, Juli, S. 27...31.

Adresse des Autors:

Prof. Dr. W. Hanle, Direktor des Physikalischen Institutes der Justus-Liebig-Hochschule, Giessen (Deutschland).

Technische Mitteilungen — Communications de nature technique

Demonstrationen der Abteilung für industrielle Forschung des Institutes für technische Physik der ETH (AFIF)

061.6 : 53 (494)

Anlässlich der Generalversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Forschung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule vom 3. Juli 1953 wurde den Teilnehmern Gelegenheit geboten, die unter der Leitung von Prof. E. Baumann stehenden Laboratorien der Abteilung für industrielle Forschung des Institutes für technische Physik der ETH (AFIF) zu besichtigen.

Nach einer kurzen Orientierung von Prof. Baumann, in welcher er auf die Mannigfaltigkeit der Arbeiten an der AFIF hinwies, wurden die Teilnehmer in kleinen Gruppen nach einem mustergültig organisierten Plan durch die verschiedenen Laboratorien geführt.

Elektronenoptik

Aus dem Gebiete der Elektronenoptik wurden einige grundlegende Versuche gezeigt. So wurden die Grundgesetze der elektronenoptischen Abbildung mit magnetischen Linsen auf einer elektronenoptischen Bank und die analogen Versuche mit Licht auf einer optischen Bank vorgeführt. Die Elektronenemission der Kristallstruktur eines Wolframbolzens konnte durch elektronenoptisch vergrösserte Abbildung der Wolframoberfläche auf einem Leuchtschirm studiert werden. Wie sich durch eine sog. Ionenfalle die Beschädigung einer Kathode durch Ionenbombardement verhindern lässt, wurde durch Vergleich gebrauchter Kathoden aus verschiedenen Konstruktionen des Grossprojektor-Bildstrahlrohres eindrucklich sichtbar.

Kunststoffe und Elektrete

Dielektrische Verlustmessungen an einigen Phenolharzen zeigen, dass es möglich ist, durch Wahl geeigneter physikalischer und chemischer Vorbedingungen diesen Stoffen eine gewisse kristalline Struktur aufzuzwängen. Es stellt sich die Frage, ob sich nicht Substanzen finden lassen, bei denen die durch ein äusseres Feld gerichteten Dipole auch nach Abschalten des Feldes orientiert bleiben, analog zu der permanenten Polarisation des Magneten. Es wäre unter Umständen möglich, das äussere Feld solcher «Elektrete» dazu zu benutzen, um ein Kondensatormikrofon ohne äussere Polarisationsspannung zu betreiben, was an verschiedenen Beispielen gezeigt wurde.

Ultraschall

An der AFIF wurden Ferrite untersucht zur Verwendung für Ultraschallgeber. Gewisse Nickelzinkferrite haben magnetisch ähnliche Eigenschaften wie Nickel und eignen sich daher als Ultraschallgeber. Der Vorteil gegenüber Nickel liegt im bessern Wirkungsgrad der Ferritschwinger, da die Wirbelstromverluste wegfallen. Es lassen sich elektroakustische Wirkungsgrade bis 80 % erreichen.

Es wurden zwei Anwendungsbeispiele demonstriert. Erstens wurde eine Flüssigkeit im Durchlaufverfahren mit Ultraschall behandelt, wodurch sich bei der gezeigten Flüssigkeit eine Polymerisation erreichen liess. Zweitens wurde die Verwendung von Ultraschall zum Bohren von beliebig geformten Löchern in harten Materialien vorgeführt.

Ölchemie

Durch die Untersuchungen des Eidophoröles im Zusammenhang mit der Fernsehgrossprojektion gelangte die AFIF zu wertvollen Erkenntnissen über die Herstellung und Eigenschaften hochmolekularer Flüssigkeiten. Diese Kenntnisse werden nun auch auf andern Gebieten angewendet, wovon eines die Herstellung synthetischer Uhrenöle ist. Auch hier

ist ein kleiner Dampfdruck erwünscht, damit die ausserordentlich kleinen Ölmengen mit ihrer relativ grossen Oberfläche nicht zu rasch verdampfen. Daneben müssen die Uhrenöle noch verschiedene andere Eigenschaften aufweisen, wovon wohl die wichtigsten die sog. Breitlauftendenz und Schmierfähigkeit (Oilness) sind. Beide Eigenschaften können durch richtige Wahl der Basissubstanz und abgestimmte Zusätze weitgehend beeinflusst werden. Auch auf dem Gebiet der Isolieröle sind Untersuchungen im Gang. An einer abgeänderten Pirelli-Apparatur wird zur Zeit das Gasverhalten von Modellschichten abgeklärt, um grundsätzlich die Probleme bei Kabelölen zu erforschen.

Elektronenvervielfacher

Photozellen mit Sekundärelektronenvervielfachern werden im Hinblick auf ihre Anwendungen in der Fernsehtechnik an der AFIF seit längerer Zeit hergestellt und weiter entwickelt. In letzter Zeit sind die Anwendungen derartiger Röhren immer vielseitiger geworden, indem sich heute auch die Kernphysik, die Spektroskopie und die Astronomie dafür interessieren.

Es konnten verschiedene dieser Photomultiplier gezeigt werden, zum Beispiel:

1. Ein 17stufiger Sekundärelektronenvervielfacher mit Li-Sb-Photokathode in Kugelform, Dynoden aus Cu-Be-Legierung, mit einer maximalen Verstärkung von 10^8 , zur Anwendung in Scintillationszählern.
2. Ein 12stufiger Sekundärelektronenvervielfacher mit Cs-Sb-Photokathode, mit einer maximalen Verstärkung von 10^6 , zur Verwendung in Leuchtpunktastern.

Von diesen Typen wurde bereits eine grössere Anzahl hergestellt und verkauft. Andere Typen sind heute ebenfalls fertig entwickelt und konnten vorgeführt werden, zum Beispiel ein Sekundärelektronenvervielfacher mit Frontkathode.

Weitere Typen befinden sich noch in der Entwicklung, so der vorgeführte Vervielfacher mit Kathode grosser Oberfläche und Jalousie-Vervielfacher.

Amalgam-Metallurgie

Die Rohstoffe für seltene Metalle sind so komplex, dass ihre Aufarbeitung ein Verfahren mit besten Trennmöglichkeiten verlangt. Die besonderen Eigenschaften des Quecksilbers zeigen, dass die Amalgam-Metallurgie hier mit bestem Erfolg verwendet werden könnte. Bei diesem Verfahren werden die Metalle physikalisch oder elektrochemisch in Quecksilber gelöst, das Quecksilber dann thermisch entfernt oder die gelösten Metalle elektrolytisch gewonnen.

Lichtelektrische Halbleiter

Unter lichtelektrischen Halbleitern versteht man Substanzen, die bei Belichtung ihre elektrische Leitfähigkeit ändern; altbekannt und technisch viel verwendet ist Selen. In den letzten Jahren ist Bleisulfid durch seine speziell günstigen Eigenschaften im Gebiet des Infrarot bekannt geworden. (Empfindlich für Licht mit einer Wellenlänge von $3\text{...}4 \mu\text{m}$.) Verschiedene Typen wurden an der AFIF hergestellt. Durch Wahl geeigneter Filter lassen sich Temperaturstrahlen mit Temperaturen von ca. 500°C ohne Störung durch Tageslicht feststellen, was mit einem Experiment vorgeführt wurde.

Uhrenreinigung System AFIF

Aus dem Gebiet der Oberflächenchemie und -physik wurde ein Problem behandelt, das die Uhrenreinigung betrifft. Mittels Ultraschall werden grob disperse Schmutzteilchen von der Oberfläche gelöst und mittels einer kontinuierlichen Lösungsmittelreinigung entfernt. Anschliessend werden die behandelten Oberflächen nach einem an der AFIF entwickelten Verfahren mit einem Schutzfilm gegen das Breitlaufen des Schmieröles versehen.

Fernsehtechnik

Mit einem Teil der Apparaturen, mit denen die AFIF seit dem Sommer 1951 regelmässig Fernsehsendungen ausgestrahlt hat, wurden einige grundlegende Versuche über die Bildübertragung demonstriert.

Grundlage der modernen Fernsehverfahren ist die elektronische Ablenkung eines Kathodenstrahles und die Zusammensetzung von zwei Ablenkbewegungen zu einem sog. Fernsehtraster, was mit einem extrem langsam aufgezeichneten Raster gezeigt wurde. Die Entstehung des Fernsehsignales konnte an einem Leuchtpunktastaster verfolgt werden.

Zur Filmabtastung hat die AFIF bisher einen Mechauprojektor benutzt. In letzter Zeit ist es gelungen, eine eigene Lösung zum optischen Ausgleich der Filmbewegung zu finden, die verschiedene Nachteile des Mechauprojektors vermeidet und konstruktiv verhältnismässig einfach zu bauen ist. Ein derartiger Filmastaster ist zur Zeit im Bau und konnte besichtigt werden.

Die interessanten Vorführungen hinterliessen den Eindruck, dass in diesem Institut ausgezeichnete Arbeit geleistet wird, die nicht nur wissenschaftlichen Wert hat, sondern auch der schweizerischen Industrie zugute kommt.

Lichterzeugung durch Elektrolumineszenz

535.376 : 621.327.9

[Nach W. Schwiecker: Zur Lichterzeugung durch Elektrolumineszenz. Lichttechnik Bd. 5(1953), Nr. 5, S. 152...154]

Bei den in der Tages- und Fachpresse mit Leuchtcondensator oder Flächenlampe bezeichneten Lichtquellen wird ein als Elektrolumineszenz bezeichneter physikalischer Vorgang ausgenutzt, der von *Destriau* untersucht wurde, aber noch wenig geklärt ist und als Oberbegriff für Effekte gelten kann, bei denen eine Lichtemission durch unmittelbare Einwirkungen elektrischer Wechselfelder auf geeignete Leuchtstoffe angeregt wird. Dazu ist auch das Leuchten des Siliciumkarbids und der Aluminiumoberfläche bei der Elektrolyse zu zählen. Das Siliciumkarbidleuchten wurde von *Lossev* (1928), *Claus* (1930) u. a. untersucht. Nach *Lehovec*, *Accardo* und *Jamgochian* (1951) wird das Leuchten durch Rekombination von Elektronen und Defektelektronen an p-n-Schichten verursacht. Die von *Destriau* begonnenen Untersuchungen über Leuchtcondensatoren wurden in Deutschland von *Krautz* (1949) weitergeführt und veröffentlicht. Die Arbeit von *Payne*, *Mager* und *Jerome* (1950)¹⁾ beruht auf den Ergebnissen der genannten Publikationen.

Experimentelle Untersuchungen in der Osram-Studiengesellschaft, Berlin, dienen der Klärung der physikalischen Vorgänge beim Elektrolumineszenzeffekt, ohne zunächst optimale lichttechnische Werte anzustreben. Es ging darum, die Leuchterscheinungen in Abhängigkeit von Feldstärke und Frequenz zu untersuchen und den Einfluss von Spannungs- und Stromverlauf auf den Lichtstrom zu ermitteln. Als Leuchtstoff wurde ein Zinksulfid-Zinkoxyd-Präparat benutzt, das sich in einer Schichtdicke von weniger als 0,1 mm in einem Dielektrikum eingebettet zwischen den Elektroden des Leuchtcondensators befand, von denen die eine aus durchsichtigem Glas bestand und mit halbleitendem Zinnoxyd belegt war. Die Speisung der Condensatoren erfolgte über einen Leistungsverstärker bei verschiedener Frequenz (gemessen wurde bis 3 kHz) und Spannungen von 0...600 V.

Eine Versuchsreihe diente zur Ermittlung des Spannungseinflusses, bzw. der Feldstärkeabhängigkeit bei gleichbleibender Schicht. Die Auswertung der Oszillogramme nach der Halbwertsbreite der Lichtimpulse zeigt, dass sie mit zunehmender Spannung abnimmt, wogegen die Impulshöhe mehr als linear ansteigt. Der Lichtstrom verläuft ähnlich wie die Impulshöhe und ist linear von der aufgenommenen Leistung abhängig.

Die Variation der Frequenz bewirkt bei Erhöhung eine lineare Zunahme von Halbwertsbreite und eine mehr als lineare Steigerung der Impulshöhe, wobei innerhalb einer Periode die beiden Lichtstrom-Maxima verschieden gross sind. Der Lichtstrom wächst mit steigender Frequenz ebenfalls mehr als linear, und die visuelle Beobachtung des Lichtstromes und der Frequenz über 3 kHz zeigt, dass ein Licht-

strom-Maximum bei etwa 3 kHz auftritt, dann abfällt und bei etwa 12 kHz ein zweites Maximum erreicht. Diese Eigenschaft lässt sich durch Aktivatoren des Leuchtstoffes und durch Änderung des Dielektrikums beeinflussen.

Der Stromverlauf des Leuchtcondensators ist gegenüber der Spannung um 70...80° voreilend, und der Lichtstrom eilt bei höheren Frequenzen der Leistung um 10^{-4} bis 10^{-5} s nach. Diese Verzögerungszeit strebt sowohl mit steigender Frequenz (etwa ab 1,5 kHz) als auch mit steigender Spannung (etwa ab 425 V) dem Grenzwert von $1...2 \cdot 10^{-5}$ s zu. Der Elektrolumineszenzeffekt hat somit den Charakter einer Fluoreszenz und nicht einer Phosphoreszenz.

Als lichttechnische Werte der Leuchtcondensatoren können beispielsweise genannt werden: Lichtausbeute bei 50 Hz und 220 V etwa 0,01 lm/W, bei höherer Spannung und Frequenz bis etwa 1 lm/W, Leuchtdichte einige Hunderttausendstel Stilb. Bei dieser Leuchtdichte würde ein Leuchtcondensator weniger als 1 lm pro m² Fläche abstrahlen, bei höherer Frequenz und höherer Spannung etwa 400 lm/m². Die Lichtfarbe hängt vom Leuchtstoff und vom Aktivator ab und wird mit steigender Frequenz der Spannungsquelle so beeinflusst, dass sich das Maximum des ausgestrahlten Lichtes nach Blau verschiebt.

Noch sind viele Fragen der Elektrolumineszenz zu klären, damit Leuchtcondensatoren mit besseren lichttechnischen Eigenschaften geschaffen werden können.

J. Guanter

Die Wichtigkeit der Anzeige des Frequenzverlaufs für die Überwachung des britischen Landesnetzes

621.317.761 : 621.311.153 (42)

[Nach: The Importance of Frequency Rate Indication in the Control of the National Grid. Muirhead technique. Bd. 6 (1952), Nr. 4, S. 27...31]

Die in den mehr als 300 Kraftwerken der 14 Verwaltungsgebiete der «British Electricity Authority» (BEA) — der Zentralbehörde der verstaatlichten britischen Elektrizitätswerke — installierte Leistung beträgt über 14 000 MW und die dem Verbundbetrieb dienenden Leitungen haben eine Länge von rd. 8000 km. Die Kontrolle dieses vielgestaltigen und ausgedehnten Betriebes obliegt 7 Überwachungswarten in London, Birmingham, Bristol, Glasgow, Leeds, Manchester und Newcastle.

Von der Überwachungsstelle Birmingham aus wird über die Energielieferung von 32 Kraftwerken, die rd. $\frac{1}{6}$ der Gesamtleistung sämtlicher der BEA gehörenden Kraftwerke aufweisen, verfügt.

Jedem der dieser Warte angeschlossenen 26 wichtigeren Kraftwerke ist auf der nach modernen Gesichtspunkten ausgeführten, halbkreisförmigen Kontrolltafel eine Feldeinheit mit Leistungsmessinstrumenten und Bildschema mit Signallampen zugeordnet. Von einem vor dieser Tafel befindlichen Bedienungspult aus steht das Überwachungspersonal telephonisch mit sämtlichen Kraftwerken des eigenen Versorgungsgebietes sowie mit den Überwachungsstellen der benachbarten Versorgungsgebiete und mittels Fernschreiber mit der nationalen Kontrollstelle in London in Verbindung.

Für die wirtschaftliche und sichere Betriebsführung eines so ausgedehnten Netzes, an welches die verschiedenartigsten Verbraucher angeschlossen sind, ist gute Frequenzhaltung eines der wichtigsten Erfordernisse. Der zu irgend einer Zeit zu deckende Energiebedarf ist nicht immer zum voraus bekannt, und obwohl der wahrscheinliche, tägliche Belastungsverlauf nach Erfahrung geschätzt wird, kann ein plötzlich eintretender, zusätzlicher Bedarf ohne gleichzeitige entsprechende Einspeisung ein unzulässiges Absinken der Frequenz verursachen; die Geschwindigkeit des Frequenzabfalls hängt vom eingetretenen Energiebezug und der Trägheit des Systems ab. Je rascher das Überwachungspersonal über eingetretene Belastungsänderungen orientiert wird, um so rascher kann es die zur Aufrechterhaltung eines gesicherten Betriebes nötigen Anweisungen für Zu- oder Abschaltung von Energie geben.

In der Birminghamer Überwachungsstelle wurden zur rascheren Bekanntgabe von Frequenzänderungen auf einer am Bedienungspult angebrachten Tafel — deren Instrumente über den Energieaustausch zwischen den einzelnen Kraft-

¹⁾ siehe Bull. SEV Bd. 42(1951), Nr. 3, S. 91...92.

werken des eigenen Versorgungsgebietes und zwischen diesem und den benachbarten Versorgungsgebieten Auskunft geben — nachträglich 2 Instrumente eingebaut, die an ein neuartiges, elektromechanisches Gerät zur Anzeige der *Geschwindigkeit der Frequenzänderung* (rate of change of frequency equipment) angeschlossen sind. Das eine Instrument zeigt die Geschwindigkeit der Frequenzänderung an, während das andere die jeweilige Netzfrequenz angibt. Inert *weniger Sekunden* nach Eintritt einer Frequenzänderung ist deren Geschwindigkeit, Grösse und Tendenz am Instrument ablesbar.

Nach einer Mitteilung, die wir der Betriebsleitung der Überwachungsstelle Birmingham verdanken, orientierte sich früher das Überwachungspersonal über Frequenzänderungen und deren Geschwindigkeit mittels eines Präzisionsfrequenzmessers und mittels eines Frequenzschreibers von 76 mm Papieranschub pro Stunde. Um die Tendenz der Frequenzänderung aus dem Registrierstreifen zu erkennen, musste die Schreibfeder bei diesem Instrument mindestens einen Weg von 4 bis 5 mm zurücklegen. Der Überwachungsbeamte konnte daher erst nach 3...4 min die

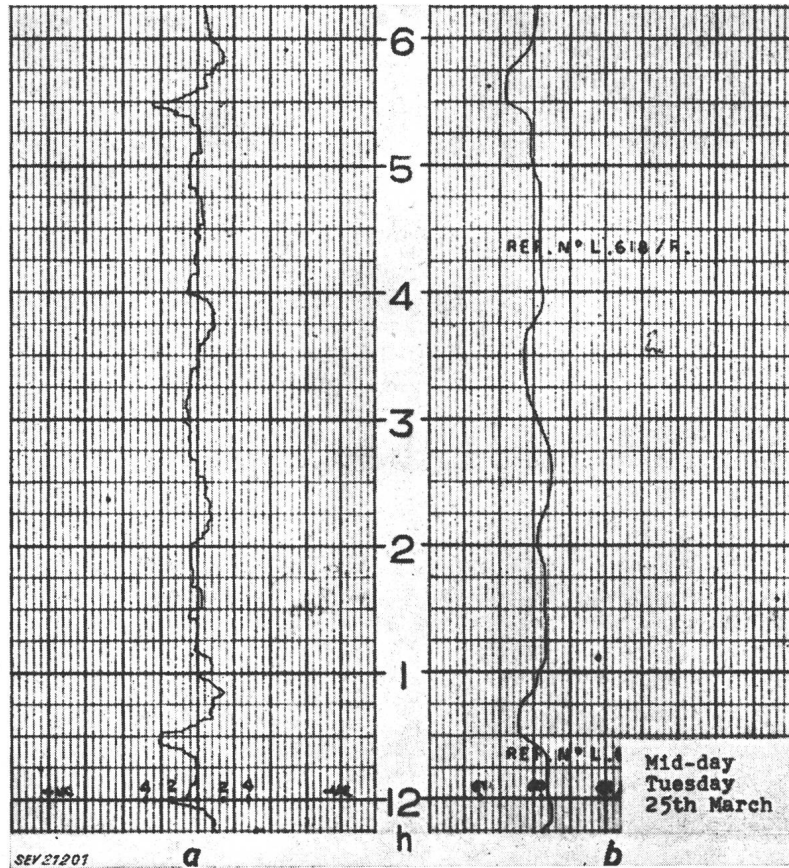


Fig. 1

Aufnahme typischer Netzfrequenzschwankungen

Registrier-Instrument angeschlossen an ein «Frequency Indicating Equipment»
 a Geschwindigkeit der Frequenzänderung in Hz/h
 b Netzfrequenz in Hz

Tendenz der Frequenzänderung erkennen und sich über das Ausmass der zu treffenden Vorkehrungen klar werden. Das neue Messinstrument hat also grosse Vorteile gegenüber dem bisherigen.

Der «Frequency Rate Indicator» hat sich als wertvolles Hilfsgerät für die Kontrolle der Lastverteilung in einem grossen Netz erwiesen, da er ermöglicht, einige Minuten früher als es mit den bisher verfügbaren Mitteln erreichbar war, einen bessern Ausgleich in der Energieerzeugung einzuleiten. Es soll beabsichtigt sein, dieses Gerät auch in den übrigen Überwachungswarten des britischen Landesnetzes zu verwenden.

Das Gerät kann auch für Anschluss eines Registrierinstruments eingerichtet werden. Fig. 1 zeigt einen Registrierstreifenabschnitt über den Verlauf der Frequenzschwankungen während 6 h eines Werktages in einem englischen Netz.

Misslin

Eine Vereinfachung in der Berechnung der mechanischen Verhältnisse von Leitern

518.4 : 621.315.1.056

Die Grundlage der folgenden Ausführungen ist der Artikel im Bulletin SEV, Bd. 27(1936), Nr. 2 und 3: «Die Berechnung der Freileitungen mit Rücksicht auf die mechanischen Verhältnisse der Leiter» von E. Maurer.

Die angestrebte Vereinfachung in der Berechnung lässt sich am besten an einem Beispiel erläutern. Es sei die Aufgabe gestellt, für ein gegebenes Metall des Leiters und einen gegebenen Querschnitt desselben die Beanspruchung und den Durchhang für eine Reihe von Spannweiten zu berechnen.

Es handle sich im folgenden um ein Aldrey-Seil von 150 mm² Querschnitt bzw. 15,9 mm Durchmesser bei einer Montagespannung von $p_0 = 4 \text{ kg/mm}^2$. Die Werte der Beanspruchung und des Durchhanges seien zwischen 50 und 300 m, und zwar von 10 zu 10 m, zu ermitteln; somit handelt es sich um die Berechnung von 2mal 26 Werten. Der gebräuchliche Rechnungsvorgang besteht darin, erst sämtliche Beanspruchungen zu ermitteln und hieraus die zugehörigen Durchhänge. Die Berechnung der Beanspruchung erfolgt nach der Zustandsgleichung

$$p^3 + p^2 \left[\frac{\gamma_0^2 a^2 E}{24 p_0^2} + (t - t_0) \alpha E - p_0 \right] = \frac{\gamma^2 a^2 E}{24} \quad (1)$$

wobei

- p die gesuchte Horizontalkomponente der Zugbeanspruchung des Leiters in kg/cm^2 bei der angenommenen Temperatur t
- γ_0 das bekannte Gewicht von Leiter und Zusatzlast, bezogen auf 1 cm Länge und 1 cm² Querschnitt des Leiters (somit ist die Dimension von γ_0 : $[\text{kg/cm}^3]$)
- a die Spannweite, d. h. die horizontale Distanz der Aufhängepunkte in cm
- E Elastizitätsmodul des Leiters in kg/cm^2
- t angenommene Temperatur
- t_0 Anfangstemperatur

und die des Durchhanges nach der Gleichung

$$f = \frac{\gamma a^2}{8 p} \quad (2)$$

wobei f = Durchhang.

Die Berechnung der verschiedenen p nach Gleichung (1) ist komplizierter als die Berechnung von f durch die Gleichung (2). Es zeigt sich nun, dass die Differenzen der Durchhänge in Funktion der Spannweite eine Kurve bilden, die nur wenig von einer Geraden abweicht. Wir berechnen nun am Anfang, in der Mitte und am Ende unserer Wertreihe die Beanspruchung aus je 2 Spannweiten und die zugehörigen Durchhänge, und zwar reichlich genau.

So erhalten wir die Werte in Tabelle I.

Tabelle I

Spannweite m	Beanspruchung kg/mm^2	Durchhang cm	Differenz des Durchhanges cm
50	7,765	64,71	
60	8,318	87,00	22,29
170	13,007	446,60	
180	13,333	488,44	41,84
290	16,188	1044,24	
300	16,393	1103,52	59,28

Die drei gefundenen Differenzen werden graphisch dargestellt und die übrigen 22 Intervalle aus dieser Darstellung abgemessen; durch deren Addition wird die vollständige Durchhangsreihe gebildet. Aus den Durchhängen erfolgt dann die Berechnung der 20 noch unbekanntem Beanspruchungen nach der Gleichung

$$P = \frac{\gamma_0^0 + 2 \text{ kg } a^2}{8 f} \quad (3)$$

Der Vorteil dieser Methode besteht also darin, dass man von 26 gesuchten Beanspruchungswerten nur 6 nach der Gleichung (1) und die übrigen 20 nach der viel einfacheren Gleichung (3) zu ermitteln hat.

Tabelle II enthält sämtliche gesuchten Werte.

Spannweite m	Durchhang- differenz cm	Durchhang cm	Beanspruchung kg/mm ²
50	22,29	64,71	7,77
60	24,19	87,00	8,32
70	26,06	111,19	8,86
80	27,86	137,25	9,37
90	29,61	165,11	9,86
100	31,31	194,72	10,32
110	32,95	226,03	10,76
120	34,53	258,98	11,18
130	36,10	293,51	11,57
140	37,57	329,61	11,95
150	39,00	367,18	12,32
160	40,42	406,18	12,67
170	41,84	446,60	13,01
180	43,26	488,44	13,33
190	44,70	531,70	13,65
200	46,17	576,40	13,95
210	47,63	622,57	14,24
220	49,08	670,20	14,52
230	50,53	719,28	14,78
240	51,99	769,81	15,04
250	53,43	821,80	15,29
260	54,88	875,23	15,52
270	56,33	930,11	15,75
280	57,80	986,44	15,98
290	59,28	1044,24	16,19
300		1103,52	16,39

Tabelle II

H. Eleriard

Der Einfluss verschiedener Elektrodenformen auf die Durchschlagspannung von Transformatorenölen

[Nach L. Maurer: Der Einfluss verschiedener Elektrodenformen auf die Durchschlagspannung von Transformatorenölen. ETZ-A, Bd. 74(1953), Nr. 8, S. 225...227]

Die Güte von Isolierölen ist in erster Linie gekennzeichnet durch die Durchschlagfestigkeit, deren einfacher und eindeutiger Bestimmung daher in der Praxis eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Die Prüfung hierfür angewandter Methoden und Geräte zeigte nach einer von Prof. Schering dem VDE vorgelegten Versuchsreihe für unterschiedliche Elektrodenformen unter sonst übereinstimmenden Bedingungen auch stark von einander abweichende Messresultate der Durchschlagspannung. Zu diesen Versu-

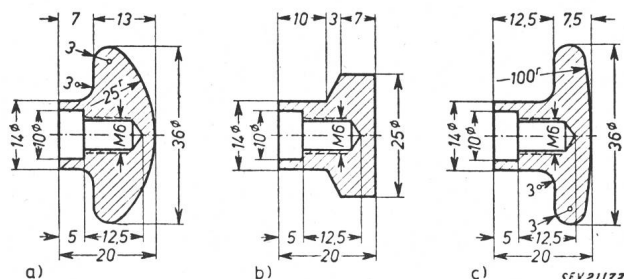


Fig. 1

Für die Öldurchschlagmessungen benutzte Elektrodenformen
a VDE-Elektrode; b ASTM-Elektrode
c Zwischenform $r = 100 \text{ mm}$

sondere Bedeutung zukommt. Die Prüfung hierfür angewandter Methoden und Geräte zeigte nach einer von Prof. Schering dem VDE vorgelegten Versuchsreihe für unterschiedliche Elektrodenformen unter sonst übereinstimmenden Bedingungen auch stark von einander abweichende Messresultate der Durchschlagspannung. Zu diesen Versu-

chen waren die schon bisher in Deutschland anerkannte VDE-Elektrode mit Kugelkalotte $r = 25 \text{ mm}$, die in USA genormte ASTM-Elektrode¹⁾ mit ebener Scheibenkalotte und

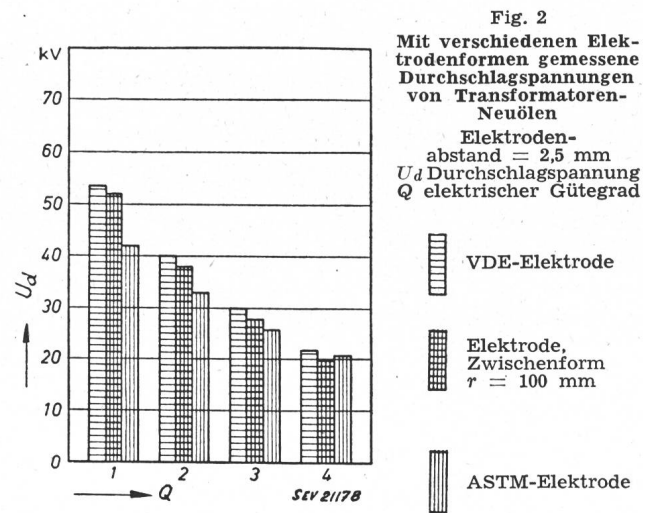


Fig. 2
Mit verschiedenen Elektrodenformen gemessene Durchschlagspannungen von Transformatoren-Neuölen
Elektrodenabstand = 2,5 mm
 U_d Durchschlagspannung
 Q elektrischer Gütegrad

Zwischenformen mit Kugelkalotten $r > 25 \text{ mm}$ eingesetzt worden. Dabei liess sich auch erkennen, dass die Durchschlagspannung bei den kugelförmigen Kalotten höher liegt

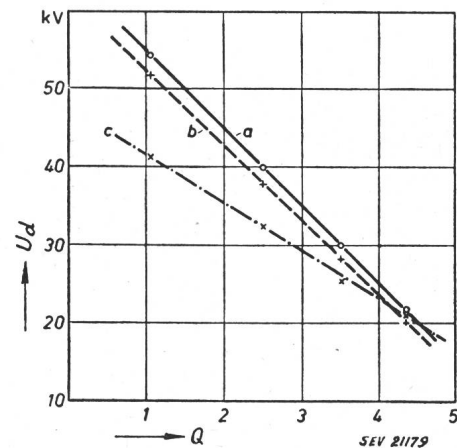


Fig. 3

Durchschlagspannung (gewogene Mittelwerte) von Transformatoren-Neuöl, abhängig vom elektrischen Gütegrad für 2,5 mm Elektrodenabstand
a VDE-Elektrode; b Zwischenform $r = 100 \text{ m}$
c ASTM-Elektrode

Weitere Bezeichnungen siehe Fig. 2

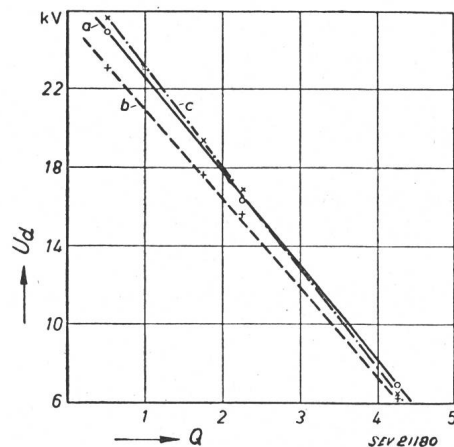


Fig. 4

Durchschlagspannung (gewogene Mittelwerte) von Transformatoren-Altöl, abhängig vom elektrischen Gütegrad für 2,5 mm Elektrodenabstand
a VDE-Elektrode; b Zwischenform $r = 100 \text{ mm}$
c ASTM-Elektrode

¹⁾ ASTM = American Society for Testing Materials.

als bei der Scheibenform der ASTM. Die Funkenstrecke betrug bei allen Typen und für sämtliche Messungen einheitlich 25 mm.

Nunmehr war noch festzustellen, mit welcher Elektrode die Änderung der Durchschlagspannung als Funktion der Ölqualität am klarsten und einfachsten nachgewiesen werden kann. Die dafür nötigen Versuche wurden mit den in Fig. 1 dargestellten Elektroden bei 25 mm Funkenstrecke durchgeführt.

Die Resultate der Durchschlagversuche zeigt Fig. 2.

Durch graphische Auswertung der Messergebnisse (wobei die gewogenen Mittelwerte der Durchschlagspannung als Ordinaten über dem elektrischen Gütegrad der Öle als Abszissen aufgetragen wurden), entstanden die in den Figuren 3 und 4 aufgezeichneten Charakteristiken der VDE (a), der Zwischenform (b) und der ASTM-Elektroden (c). Der Verlauf der Kurven zeigt, dass die VDE-Elektrode die Unterschiede der Durchschlagspannung zwischen Ölen verschiedener elektrischer Güte am eindeutigsten erfasst. Ihre gegenüber der ASTM-Elektrode etwas grössere Streuung dürfte als in den zulässigen Grenzen liegend ohne Bedenken übergangen werden, um so eher, als dieser praktisch belanglose Nachteil durch den der VDE-Elektrode eigenen Vorzug bequemer und präziserer Einstellbarkeit der Funkenstrecke aufgewogen wird.

Auf Grund der aufgeführten Versuche und ihrer Ergebnisse entschloss sich der VDE, seine in Deutschland bisher anerkannte Elektrode für die Bestimmung der Durchschlagspannung von Isolierölen beizubehalten. *Th. Rofler*

Unterwasser-Rostschutz

620.197.23

Nr. 24 des Bulletins SEV 1952 war dem Unterwasser-Rostschutz durch Verzinkung gewidmet. Schon damals war in Aussicht genommen, später ähnliche Artikel über das Gebiet des Unterwasser-Rostschutzes durch Anstriche zu veröffentlichen. Wir laden daher alle Leser ein, in der Form von Diskussionsbeiträgen über ihre Erfahrungen mit Anstrichen als Unterwasser-Rostschutz zu berichten. Diese Einsendungen erbitten wir in 2 Exemplaren in Maschinenschrift *weiter Zeilenschaltung von nicht mehr als 3 Seiten Umfang*, einschliesslich allfälliger Figuren. Wer ausführlichere Mitteilungen oder allenfalls einschlägige Hauptartikel zu verfassen beabsichtigt, möge sich vorgängig mit der Redaktion des Bulletins SEV in Verbindung setzen. Wir laden die Verfasser von Kurzberichten ein, ihre Manuskripte bis zum 20. Oktober 1953 der Redaktion einzusenden.

Die Redaktion des Bulletins SEV

Nachrichten- und Hochfrequenztechnik — Télécommunications et haute fréquence

Elektrische Metall-Suchgeräte in der Kunststoffverarbeitung

621.928.8

[Nach H. Schaffrath: Elektrische Metall-Suchgeräte in der Kunststoffverarbeitung. Kunststoffe Bd. 43(1953), Nr. 4, S. 138...140]

Die im Rohmaterial der Kunststoffindustrie enthaltenen metallischen Fremdkörper können zu schweren Schäden der Verarbeitungsmaschinen führen. Um dieses Risiko zu vermeiden verwendet man entsprechende Metall-Suchgeräte.

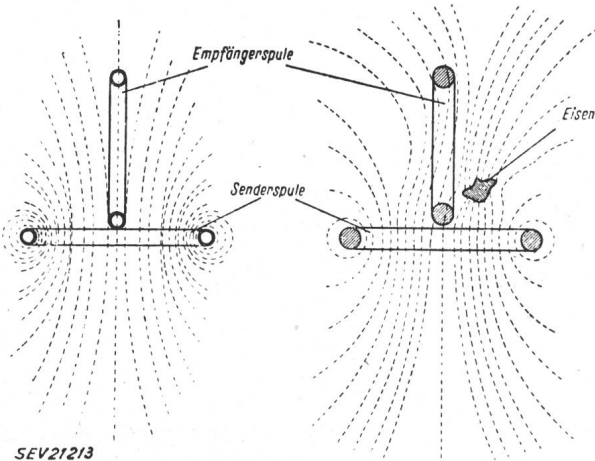


Fig. 1

Schema der Suchspulen-Anordnung

links: ungestörtes Feld;

rechts: gestörtes Feld (ferromagnetisches Eisen)

Mit Hilfe von Magneten können Eisenteile aus dem Rohmaterial ausgeschieden werden; unwirksam ist diese Methode aber bei Verunreinigungen von nichtmagnetischen Stählen und Buntmetallen. Nicht anwendbar ist sie auch bei kompakten Stoffen oder Faserstoffen, da bei diesen das Herausziehen der Eisenteile nicht möglich ist.

Mit Röntgenstrahlen sind Metallteile wohl auffindbar, doch versagt diese Methode bei röntgenoptisch weniger durchlässigen und nicht homogenen Rohstoffen. Auch ist diese Methode sehr kostspielig, langsam und erfordert zuverlässigen Schutz gegen schädliche Strahlungen.

Die meisten Bedingungen, die man an ein Suchgerät zur Auffindung von Metallteilen stellt, erfüllt die Anwendung

von tonfrequenten magnetischen Wechselfeldern in Verbindung mit der Ausnutzung der entstehenden Feldverzerrung durch Metallteile. Diese Methode zeichnet sich durch objektive Anzeige und hohe Empfindlichkeit aus, zeigt auch nichtmagnetische Metalle an, ist auf jedes Material anwendbar, das nicht selbst magnetische Eigenschaften aufweist, ermöglicht den Anschluss von Einrichtungen zum Signalisieren bzw. zur Stillsetzung des Förder-

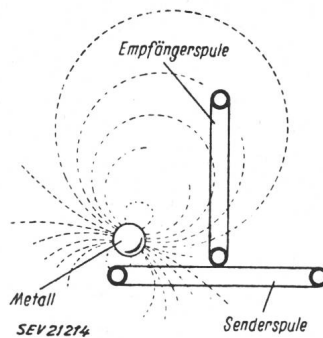


Fig. 2
Gestörtes Feld
(nicht ferromagnetische Metalle)

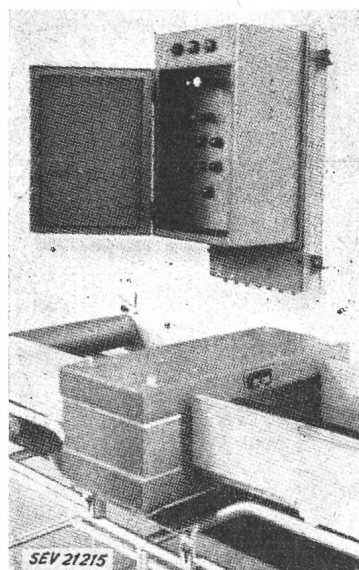


Fig. 3
Metallsuchanlage
Geräteeinheit und
Suchspulen-Anordnung

mittels zwecks Ausscheidung des Fremdkörpers. Sie bedarf nur geringen Aufwandes an Wartung und Unterhalt.

Die Methode beruht auf folgenden physikalischen Grundlagen:

Eine von einem Wechselstrom durchflossene, als Sendespule bezeichnete Wicklung erzeugt ein magnetisches Wechselfeld, in welchem eine Empfängerspule so angeordnet ist, dass durch ihre Ebene keine Kraftlinien durchtreten, also auch keine Spannung in ihr erzeugt wird. Tritt aber ein Metallteil in die Spulenanordnung ein, so entstehen Wirbelströme, die ihrerseits ein sekundäres Wechselfeld erzeugen, welches nun auch durch die Empfängerspulen Kraftlinien streut und darin eine Spannung erzeugt. Diese Spannung kann nach entsprechender Verstärkung zur Betätigung eines Relais dienen, welches die gewünschten Schaltungen auslöst (Fig. 1 und 2). Bei niedriger Frequenz ist die Empfindlichkeit für Nichteisenmetalle klein, dagegen gross für Eisenteile. Bei hoher Frequenz sind die Verhältnisse umgekehrt. Zur Erreichung höherer Empfindlichkeit ist es angezeigt, die Suchspulen möglichst klein zu bauen. Eine praktische Ausführung einer Metallsuchanlage zeigt Fig. 3.

Die Ausscheidung der angezeigten Metallteile kann verschieden erfolgen, z. B. automatisch durch Magnetklappen für Eisenteile oder aber kann eine Schneideeinrichtung das verseuchte Stück herausschneiden. Sind die Eisenteile häufig, kann eine kombinierte Anwendung von Magnetscheider und Metallsuchgerät von Vorteil sein. *H. Mayer*

Überblick über den Stand der thermischen Kathoden

537.583 : 621.385.032.216

[Nach D. A. Wright: A survey of present knowledge of thermionic emitters. Proc. IEE, Pt. III, Bd. 100(1953), Nr. 65, S. 125...139]

1. Thermische Elektronenemission und die Richardson-Gleichung

Die potentielle Energie eines Elektrons im festen Körper ist niedriger als die des freien Elektrons. Es ist infolgedessen Arbeit notwendig, um ein Elektron aus dem Körper zu befreien. Diese Arbeit nennt man die Austrittsarbeit der betreffenden Oberfläche; sie wird in Elektronenvolt (eV) angegeben. Wenn ein fester Körper erhitzt wird, können gewisse Elektronen so hohe Energien bekommen, dass sie den Körper verlassen können, falls sie sich in Richtung der Oberfläche bewegen. Es gilt für die im Vakuum aus einem Körper erzielbare Sättigungsstromdichte i_S (A/cm²) das sog. Richardson-Gesetz:

$$i_S = (1 - r) A_0 T^2 e^{-\varphi/kT} \approx A_0 T^2 e^{-\varphi/kT} \quad (1)$$

wobei φ die Austrittsarbeit bei der Temperatur T und bei einer Feldstärke Null an der Kathodenoberfläche, k die Boltzmannsche Konstante ($8,62 \cdot 10^{-5}$ eV/Grad), A_0 eine universelle Konstante, die für Metalle den theoretischen Wert 120 A/cm² Grad² hat, r der Reflexionskoeffizient der Elektronen an der Oberfläche bedeuten. Der Ausdruck $(1 - r)$ ist für Metalle vernachlässigbar. Die Austrittsarbeit φ hängt näherungsweise linear von der Temperatur ab, nach

$$\varphi = \varphi_0 + \alpha T \quad (2)$$

wobei der Temperaturkoeffizient α der Austrittsarbeit den experimentellen Wert von der Grössenordnung 10^{-4} eV/Grad hat. Setzt man Gl. (2) in die Richardson-Gleichung (1) ein, so folgt

$$i_S = A_0 T^2 e^{-\frac{\alpha}{k} T} e^{-\frac{\varphi_0}{kT}} = A' T^2 e^{-\frac{\varphi_0}{kT}} \quad (3)$$

Experimentell ist diese Gleichung für reine Metalle bestätigt: $\ln i_S/T^2$ in Funktion von $1/T$ gibt eine Gerade, deren Neigung proportional der Austrittsarbeit φ und deren Schnitt mit der Ordinate gleich $A_0 e^{-\alpha/k}$ ist. Theoretisch kann man über α keine Aussagen machen; da es aber grössenordnungsmässig gleich k ist, folgt $A_0 e^{-\alpha/k} = A' \approx 40$ A/cm² Grad². Tabelle I zeigt die Änderung der Emissionsstromdichte in Funktion der Temperatur und der Austrittsarbeit für diesen Wert von A' .

2. Austrittsarbeit reiner Metalle

Die Austrittsarbeit einer reinen Metalloberfläche hängt von Oberflächen- und Volumeneigenschaften des Kristalls ab. Sie ist für verschiedene Kristallflächen des Metalles verschieden. Die experimentell bekannten Werte beziehen sich aber meistens auf polikristalline Oberflächen, sind daher nur Mittelwerte. Die Austrittsarbeit kann man ausser nach Gl. (3) auch auf photoelektrischem Wege und durch Messung des Kontaktpotentials bestimmen. Tabelle II zeigt die heute als zuver-

lässig angesehene Austrittsarbeiten von Elementen (polikristalline Oberflächen). Der Verlauf der Austrittsarbeit mit der Atomnummer im periodischen System hat einen analogen Verlauf wie die Ionisationsspannung oder Ionenradius.

Nach Tabellen I und II scheinen die Alkalimetalle die besten thermionischen Eigenschaften aufzuweisen. Das ist aber wegen ihrer ungünstigen mechanischen und chemischen Eigenschaften nicht der Fall. Ferner ist für eine thermische Kathode der Dampfdruck eine wichtige Grösse, da diese in erster Linie im Vakuum betrieben wird. Eine thermische Kathode soll eine kleine Austrittsarbeit und einen niedrigen Dampfdruck haben. In Tabelle II ist auch die Temperatur T_e angeführt, bei der der Dampfdruck des Metalls 10^{-5} mm Hg beträgt. Den Quotient φ/T_e kann man dann als Gütezahl bezeichnen. Daraus folgt, dass die günstigsten reinen Metalle Hafnium, Tantal, Wolfram gefolgt von Thorium, Molybdän und Kohlenstoff sind. Auch Rhenium dürfte eine Gütezahl wie etwa Wolfram haben. Es können natürlich je nach dem Verwendungszweck andere Faktoren, wie mechanische Festigkeit, Formgebung, Strahlung, Widerstand gegen hohe Felder und Ionenbombardement usw. von Bedeutung sein, aber der Faktor φ/T_e ist der wichtigste.

3. Die Wirkung adsorbierter Filme

Eine monoatomare oder monomolekulare Schicht Fremdmaterial ändert die Austrittsarbeit der Metalle wesentlich. Z. B. erhöht adsorbierter Sauerstoff auf Wolfram die Austrittsarbeit von 4,54 auf 6,24 eV, während Barium sie auf 1,6 eV reduziert.

Trotzdem die berechnete Gütezahl für solche Filme kleiner als jene der besten Metalle ist, ist die praktisch erreichbare Emission kleiner, als sie der Gütezahl entsprechen würde, weil die Emissionskonstanten $A_0 e^{-\alpha/k}$ in der Grössenordnung von etwa 4 A/cm² Grad² liegen. Die Ursache dieser niedrigen Emissionskonstanten ist noch nicht klar.

Praktisch sind aber solche Schichten als Kathoden nur dann brauchbar, wenn die durch Verdampfung und Ionenbombardement weggehenden Atome ständig ersetzt werden können. Eine solche permanente Erneuerung ist z. B. bei den thorierten Wolfram-Kathoden der Fall. Hier wird Wolfram in Pulverform etwa 1% Thoria (ThO₂) zugesetzt und meistens die Oberfläche von Wolfram karburiert; Carbon reduziert Thoria zu Thorium, das zur Oberfläche diffundiert. Die Verdampfung von Thorium ist so gering, dass bei hohen Stromdichten grosse Lebensdauer erzielt werden kann. Austrittsarbeit beträgt etwa 2,6 eV und die Emissionskonstante $A_0 e^{-\alpha/k} \approx 3 \dots 5$ A/cm² Grad².

Im Falle eines Barium-Filmes, bei welchem die Austrittsarbeit-Erniedrigung noch höher ist, ist eine Kathode praktisch dann möglich, wenn eine Barium-Verbindung innerhalb der Kathode langsam reduziert wird und die entstehenden Barium-Atome zur Oberfläche diffundiert werden, da Barium allein einen sehr hohen Dampfdruck aufweist (10^{-2} mm Hg bei 600°C). Es sind hierfür verschiedene Lösungen bekannt geworden. Bei der Philips-L-Kathode enthält eine Molybdän-Kammer, welche mit einer porösen Wolfram-Scheibe gedeckt ist, Ba(Sr)CO₃. Die Karbonate werden zu Oxyden und diese durch Wolfram zu Barium reduziert, das durch die Poren ständig zur Oberfläche diffundiert.

4. Verbindungen

Viele Komponenten sind bei höheren Temperaturen leichtflüchtig oder zersetzen sich. Es kommen nur Oxyde, metallische Karbide, Nitride und Boride in Frage, die alle einen sehr hohen Schmelzpunkt haben.

Es treten komplizierte Effekte auf, wenn die Verbindung ein Halbleiter ist, z. B. Raumladungen auf der Oberfläche und an der Grenzfläche Metall-Halbleiter. Ist dazu noch der Halbleiter ein Störhalbleiter, z. B. im vollaktivierten Zustand, so muss die Änderung der Störstellenkonzentration mit der Temperatur und dadurch die Änderung der Anzahl der freien Elektronen berücksichtigt werden. Für einen Überschuss-Halbleiter gilt unter gewissen Bedingungen (wie nicht zu hohe Temperaturen) an Stelle der Richardson-Gleichung die Beziehung

$$i_S = 2,5 \cdot 10^{-6} e^{-\frac{\alpha}{k} T} n_0 \frac{1}{2} T^{\frac{5}{4}} e^{-\frac{\varphi_0}{kT}} \quad (4)$$

wobei n_0 die Anzahl der Störstellen pro cm³ bedeutet. Über α und n_0 weiss man sehr wenig und die experimentellen Werte der Mengenkonzente liegen für verschiedene Verbindungen zwischen 0,001 bis 100 A/cm². Alle diese und weitere Effekte

Änderung der Emissionsstromdichte in Funktion der Temperatur und der Austrittsarbeit

Tabelle I

Temperatur der Kathode °K	Sättigungsstromdichte in A/cm ²								
	$\varphi_0 = 1,0 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 1,5 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 2,0 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 2,5 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 3,0 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 3,5 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 4,0 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 4,5 \text{ eV}$	$\varphi_0 = 5,0 \text{ eV}$
1000	360	1,0	$3 \cdot 10^{-3}$	$1,2 \cdot 10^{-5}$	$3 \cdot 10^{-8}$	$1,2 \cdot 10^{-10}$	—	—	—
1500	—	850	17	$3,6 \cdot 10^{-1}$	$7 \cdot 10^{-3}$	$14,8 \cdot 10^{-4}$	$3 \cdot 10^{-6}$	$9 \cdot 10^{-8}$	$3 \cdot 10^{-9}$
2000	—	—	1400	80	43	$3 \cdot 10^{-1}$	$1,3 \cdot 10^{-2}$	$9 \cdot 10^{-4}$	$4,5 \cdot 10^{-5}$
2500	—	—	—	—	200	25	2,5	$2,7 \cdot 10^{-1}$	$2,6 \cdot 10^{-2}$

Austrittsarbeiten verschiedener Elemente

Tabelle II

Gruppe I		Li	Na	K	Rb	Cs	Cu	Ag	Au	
φ_0	eV	2,4	2,3	2,2	2,15	1,9	4,6	4,5	4,9	
T_e	°K	750	440	360	340	320	1040	1010	1200	
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	3,2	5,0	6,1	6,3	5,9	4,4	4,5	4,1	
Gruppe II		Be	Mg	Ca	Sr	Ba	Zn	Cd	Hg	
φ_0	eV	3,9	3,6	3,2	2,6	2,5	4,3	4,1	4,5	
T_e	°K	1100	550	700	620	680	500	420	250	
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	3,5	6,5	4,6	3,9	3,5	8,6	9,8	18	
Gruppe III		Al		Ga			La	Ce	Pr	
φ_0	eV	4,2		3,8			3,3	2,8	2,7	
T_e	°K	1170		—			—	—	—	
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	3,6		—			—	—	—	
Gruppe IV		Ti	Zr	Hf	Th	C	Si	Ge	Sn	Pb
φ_0	eV	3,9	4,1	3,5	3,4	4,4	3,6	4,8	4,4	4,0
$A_0 e^{-\alpha/k}$		—	300*	14*	70	48	8	—	—	—
T_e	°K	1600	—	2350	1910	2400	—	—	1180	760
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	2,4	—	1,5	1,8	1,8	—	—	3,7	5,2
Gruppe V		V	Cb	Ta	As	Sb	Bi			
φ_0	eV	4,1	4,0	4,1	5,2	4,0	4,6			
$A_0 e^{-\alpha/k}$		—	37	37	—	—	—			
T_e	°K	—	—	2680	—	730	750			
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	—	—	1,5	—	5,5	6,1			
Gruppe VI		Cr	Mo	W	U					
φ_0	eV	4,6	4,2	4,5	3,3					
$A_0 e^{-\alpha/k}$		48	55	70	—					
T_e	°K	1040	2230	2860	—					
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	4,4	1,9	1,6	—					
Gruppe VII		Mn	Re							
φ_0	eV	4,0	4,7							
$A_0 e^{-\alpha/k}$		—	700							
T_e	°K	1000	—							
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	4,0	—							
Gruppe VIII		Fe	Co	Ni	Rh	Pd	Os	Ir	Pt	
φ_0	eV	4,5	4,4	4,6	4,8	4,9	4,7	5,3	5,3	
$A_0 e^{-\alpha/k}$		26	41	30	33	60	—	63	32	
T_e	°K	1320	1420	1330	—	—	—	—	1860	
φ_0/T_e	$\cdot 10^3$	3,4	3,1	3,5	—	—	—	—	2,8	

* ungenauer Wert.

zeigen, warum die experimentellen Resultate an Verbindungen nicht leicht reproduzierbar sind.

Für Boride und Karbide, die metallische Leiter sind, gelten die Gleichungen (1), (2) und (3); die Oxyde dagegen sind Halbleiter oder Isolatoren.

5. Boride

Tabelle III zeigt die thermionischen Daten der kürzlich untersuchten Erdalkali- und Lantanid-Boride. Diese sind chemisch und thermisch sehr stabil, haben alle die gleiche Struktur MB₆, Schmelzpunkte in der Nähe von etwa 2200 °C und elektrische Leitfähigkeiten in der Grössenordnung von 10⁴/Ωcm. Lanthanium-Borid hat eine Gütezahl von 1,27 · 10⁻³.

Austrittsarbeiten der Boride*)

Tabelle III

Boride	φ_0	$A_0 e^{-\alpha/k}$
Calcium	2,86	2,6
Strontium	2,67	0,14
Barium	3,45	16,0
Lanthanium	2,66	29,0
Cerium	2,59	3,6
Thorium	2,92	0,5

*) nach Lafferty

6. Karbide

In Tabelle IV sind die auf einem Wolframdraht untersuchten metallischen Karbide zusammengestellt. Zirkon- und Thorium-Karbide können von praktischem Interesse sein; aber es sind Anzeichen vorhanden, dass die Emission mit der Zeit stark abnimmt. Lebensdauerexperimente liegen noch nicht vor.

Austrittsarbeiten der Karbide und Nitride

Tabelle IV

	φ_0	$A_0 e^{-\alpha/k}$	i_s in A/cm ²		Emissionsvermögen
			1800 °K	2000 °K	
Karbide					
Tantal	3,14	0,3	0,04	0,3	0,67
Titan	3,35	25	0,03	0,3	0,96
Zirkon	2,18	0,31	0,9	4,0	0,96
Thorium	3,5	550	0,35	4,0	0,8
Nitride					
Zirkon				0,05	
Bor				0,04	
Titan				0,05	

7. Nitride

Die Emissionsdaten einiger Nitride, die bisher untersucht worden sind, zeigt ebenfalls Tabelle IV. Diese sind aber zu niedrig, um von praktischer Bedeutung zu sein.

8. Oxyde — Allgemeine Ergebnisse

Die für die thermionischen Zwecke am meisten verwendeten Verbindungen sind die Metalloxyde, meistens in Form von einer dünnen Schicht auf einem Unterlagemetall. Caesiumoxyd ist über 400 °C flüchtig. Bei den Gruppen II und IV nimmt die Austrittsarbeit mit zunehmender Atomnummer ab; ferner nimmt sie beim Übergang von Gruppe I bis IV zu. Diese Resultate lassen erkennen, dass eine Korrelation zwischen den Austrittsarbeiten der Oxyde und denen der entsprechenden Metalle (vgl. Tabelle II) besteht. Man kann ferner sagen, dass kaum ein anderes Oxyd bessere Eigenschaften haben wird als Barium-Strontium-Oxyd bei 1000 °K und ThO₂ bei 2000 °K. Aus der erwähnten Korrelation folgt, dass im vollaktivierten Zustand die Metallkomponenten des Oxydes im Überschuss, entweder als eine adsorbierte Schicht auf der Oberfläche, oder im Kristallgitter vorhanden sind.

9. Austrittsarbeit der Oxyde

Fig. 1 zeigt das Energieschema der Elektronen in einem Oxyd mit Überschussmetallatomen, aber ohne adsorbierte Oberflächenschicht. χ ist die Elektronenaffinität und W die Bindungsenergie des Elektrons in der Störstelle (Donator). Bei $T = 0$ gilt: $\Phi_0 = \chi_0 + W_0/2$, während die wirkliche Austrittsarbeit Φ von der Temperatur, von n_0 und von Φ_0 abhängt. Über χ weiss man allerdings sehr wenig. Es wird angenommen, dass die Metallüberschussatome die Fehlstellen im Kristallgitter einnehmen.

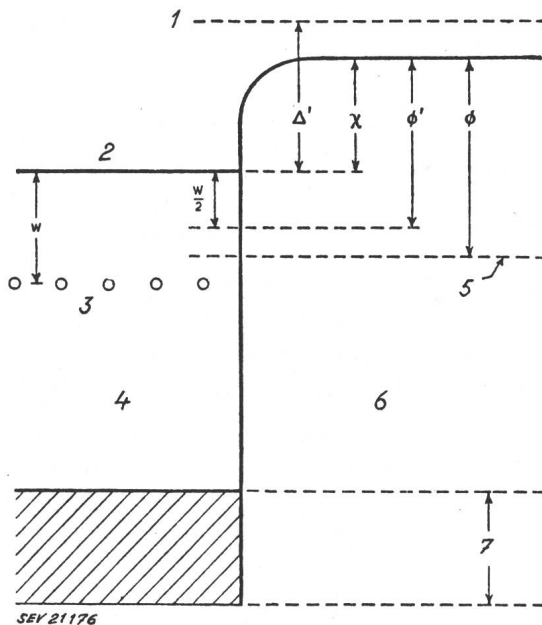


Fig. 1

Energieniveaus der Elektronen in der Oxydschicht bei Abwesenheit adsorbierter Oberflächenatome

1 Mitte des Leitungsbandes; 2 Leitungsband; 3 Donatoren-niveaus (Überschuss Ba-Atome); 4 Oxyd; 5 Fermi-Grenzenergie (von T abhängig); 6 Vakuum; 7 Breite des gefüllten Bandes

Erklärungen siehe Text

10. Die Oxydkathode — Allgemeine Eigenschaften¹⁾

Die Oxydkathode besteht aus einer Schicht von BaO und SrO (für maximale Emission 40 % BaO und 60 % SrO) oder noch besser mit einem 4...6 % CaO-Zusatz, welche in Form von entsprechenden Karbonaten auf ein Nickel-Unterlagemetall aufgetragen wird. Die Schicht weist eine erhebliche Porosität auf. Die Karbonate werden im Vakuum bei etwa 900...1100 °C zersetzt; die Oxyde bilden unter einander feste Lösungen.

Die Oxydkathode wird normalerweise bei 1000...1100 °K betrieben, die Austrittsarbeit beträgt etwa 1,5 eV, die Gütezahl etwa $1,05 \cdot 10^{-3}$. Dies ist die kleinste Gütezahl unter allen Kathoden; infolgedessen sollte ihre Lebensdauer am grössten sein. Für kleine Stromdichten ist das in praxi auch der Fall. Über einige Hundert mA/cm² und bei schlechten Vakuumverhältnissen ist die Lebensdauer aber viel kleiner als sie der Gütezahl entsprechen würde.

¹⁾ vgl. Bull. SEV, Bd. 43(1952), Nr. 33, S. 954...957.

11. Aktivierung der Kathode

Die vollaktivierte Oxydkathode ist ein Überschuss-Halbleiter (n-Typus), seine Barium-Konzentration beträgt 10¹⁹ Atome/cm³. Während der fortschreitenden Aktivierung ist der Widerstand der Schicht dem Emissionsstrom umgekehrt proportional, doch sind über den Mechanismus der Leitfähigkeit die Ansichten noch geteilt.

Der Aktivierungszustand kann erreicht werden, entweder durch einen zunehmenden Stromentzug bei 850...950 °C (sogar bei reiner Ni-Unterlage), wobei durch die Ionenbeweglichkeit eine Elektrolyse der Ba-Ionen entsteht, oder durch reduzierende Agente in Ni, welche BaO zu Ba reduzieren. Als solche reduzierende Agente braucht man ganz geringe Zusätze von Al, Si, Ti und (am besten) Wolfram. Diese Zusätze bilden zwischen Oxyd und Unterlagemetall eine «Zwischenschicht» von der Zusammensetzung BaAl₂O₄, Ba₂SiO₄, Ba₂TiO₄, Ba₃WO₆.

12. Aufrechterhaltung der Emission

Eine Ursache der reduzierten Lebensdauer ist die erwähnte Elektrolyse, die bei hohen Stromdichten während der Lebensdauer dauernd fortschreitet und zu einer Verarmung des Ba-Gehaltes führt. Die andere Ursache ist die Vergiftung und Sprühen des Kathodenmaterials. Aktivierte Kathoden werden durch die Reaktion mit den oxydierenden Gasen, z. B. O₂, CO₂, welche sich mit dem freien Ba verbinden, vergiftet. Viele dieser Vergiftungseffekte sind reversibel. Schwefelhaltige Gase können sogar die Karbonate vergiften, wodurch eine volle Aktivierung unmöglich wird.

13. Gleichstrom- und Impulsemission

Die Sättigungsemission der Oxydkathoden ist gemessen mit einer Impulsspannung (einige μs) etwa 3...5, sogar bis 10...20mal grösser als die Gleichspannungsemission. Die Differenz ist einer Vergiftung zuzuschreiben, da bei sorgfältiger Entgasung gleiche Verhältnisse erzielt werden können. Bei Gleichstrom wird ferner die Oxydschicht durch Stromdurchgang zusätzlich, und zwar meist ungleichmässig erhitzt. Im Bereiche eines äusseren Beschleunigungsfeldes steigt die Emission stark an, so dass man im Impulsbetrieb unter guten Verhältnissen Ströme von 60...100 A/cm² bei 1100 °K erzielen kann.

14. Emission der Mischoxyde

Auf der Oberfläche der Ba/Sr-Oxydkathode findet man Ba-Überschuss eingebettet in SrO anstatt in BaO (dieses ist flüchtiger). Dadurch wird χ (Fig. 1) und folglich Φ_0 verkleinert. Das ist eine Ursache der grösseren Emission der Mischoxyde gegenüber reinem BaO. Ferner kann bei Mischoxyden eine grössere Störstellenkonzentration n_0 aufrechterhalten werden. Auch α der Gl. (2) kann von der Komposition abhängen.

15. Oxydkathode, Beschränkung der Verwendbarkeit

Die Oxydkathode in ihrer heutigen Form ist wegen der erwähnten Faktoren für hohe Stromdichten ungeeignet, wenn lange Lebensdauer erfordert wird. Stromdichten für Gleichspannung sollten unterhalb von 500 A/cm² bleiben.

16. Oxydgemische

BaO reagiert mit BeO, Al₂O₃, SiO₂, TiO₂, GeO₂, ZrO₂, ThO₂, Ta₂O₅, WO₃, MoO₃. Die Emission ist aber immer kleiner als bei reinem BaO.

17. Thoriumoxyd (ThO₂)

Eine Thoriumoxydschicht auf W oder Ta hat eine Austrittsarbeit von 2,6 eV und eine Emission bei 2000 °K von etwa 5 A/cm².

Vergleich der wichtigsten Kathoden

Maximale Stromdichten i_s für eine Lebensdauer von 5000...10 000 h (für Gleichstromemission)

Tabelle V

Kathode	i_s A/cm ²	Betriebstemperatur °K
Wolfram	0,3	2500
Thoriertes W	1...2	2000
Lanthaniumborid	3	1800
Thoriumkarbid	1...2	2000
Oxydkathode	0,3	1100
Thoria	0,7	2000
L-Kathode	2	1450

Die Gütezahl beträgt $1,18 \cdot 10^{-3}$. Aber wie bei der Oxydkathode ist die Lebensdauer bei Stromentnahme viel kleiner als die kleine Gütezahl sie erwarten lässt, sehr wahrscheinlich wiederum wegen der Elektrolyse. Gegenüber den Vorteilen der geringeren Vergiftungsgefahr und kleineren Widerstandes steht der Nachteil der hohen Betriebstemperatur (1900...2000 °K).

Keramische ThO_2 -Sinterkörper mit etwa 20...30 % W oder Mo haben auch gute Eigenschaften. Sie werden durch Stromdurchgang erhitzt, auf der Oberfläche bildet sich eine Th-Schicht. Emission bei 1700 °C beträgt $3,5 \text{ A/cm}^2$, mit einer Lebensdauer von etwa 1000 h. Tabelle V zeigt ein Vergleich der wichtigsten Kathoden.
A. O. Barut

Wirtschaftliche Mitteilungen — Communications de nature économique

Jubiläumsfonds ETH 1930

378.3 (494)
Dem Jahresbericht 1952 des Jubiläumsfonds ETH 1930 entnehmen wir, dass im Berichtsjahr 3 Subventionsgesuche behandelt wurden, denen allen entsprochen werden konnte.

Das Fondskapital betrug am 31. Dezember 1952:

Allgemeiner Fonds	Fr. 1 584 647.75
Sonderfonds I (Abt. Mathematik und Physik) Fr.	30 126.25
Sonderfonds II (Vegetabilische Öle u. Fette) Fr.	30 078.70

Die Kapitalzinsen betragen im Berichtsjahr bei allen drei Fonds 51 077.05 (Vorjahr 47 276.25). Berechnet vom durchschnittlich angelegten Kapital ergibt sich ein Zinssatz von 2,944 % (2,907 %).

Bewilligung für die Ausfuhr elektrischer Energie

382.6 : 621.311 (494)
Der Bundesrat hat am 21. August 1953, nach Anhörung der Eidgenössischen Kommission für Ausfuhr elektrischer Energie, die folgenden Bewilligungen für die Ausfuhr elektrischer Energie an die Electricité de France, Service National, in Paris, erteilt:

1. der S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse in Lausanne eine bis 31. März 1960 gültige Bewilligung (Nr. 201) für die Ausfuhr einer Leistung bis maximal 35 000 kW;

2. der Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität in Olten eine bis 31. August 1963 gültige Bewilligung (Nr. 202) für die Ausfuhr einer Leistung bis maximal 30 000 kW;

3. der Kraftwerke Mauvoisin A.-G. in Sitten eine bis 31. März 1975 gültige Bewilligung (Nr. 203) für die Ausfuhr einer Leistung bis maximal 30 000 kW, das sind 10 % der in ihren Speicherkraftwerken Fionnay und Ridde, die sich zurzeit im Bau befinden, erzeugbaren Gesamtleistung. Nach dem 31. März 1970 kann die Ausfuhr im Winterhalbjahr auf einen Energieaustausch beschränkt werden.

Arrêté du Conseil fédéral modifiant l'ordonnance relative à la vérification des compteurs d'électricité

(Du 28 août 1953)

Le Conseil fédéral suisse arrête:

I

L'article 36, 1^{er}, 3^e et 7^e alinéas, de l'ordonnance du 23 juin 1933¹⁾ relative à la vérification des compteurs d'électricité est abrogé et remplacé par les dispositions suivantes:

Art. 36, 1^{er} al.:

La durée de validité du plombage de compteurs à induction monophasés et polyphasés et de tels compteurs et transformateurs de mesure vérifiés ensemble, est de 14 ans, celle de toutes les autres sortes de compteurs, de 10 ans.

Art. 36, 3^e al.:

Au plus tard à l'expiration du délai de 14 ou de 10 ans, les compteurs et les compteurs et transformateurs de mesure vérifiés ensemble seront révisés et ajustés à nouveau (réglés) et, après une nouvelle vérification, plombés à nouveau (à l'intérieur et à l'extérieur).

Art. 36, 7^e al.:

La durée de validité d'une révision de compteurs à induction monophasés et polyphasés et de tels compteurs et

¹⁾ RS 10, 99.

transformateurs de mesure vérifiés ensemble, est de 14 ans, celle de toutes les autres sortes de compteurs, de 10 ans.

II

Le présent arrêté entre en vigueur le 1^{er} octobre 1953.

Berne, le 28 août 1953

Au nom du Conseil fédéral suisse:

Le président de la Confédération,
Etter

Le chancelier de la Confédération,
Ch. Oser

Die Elektroindustrie in der Türkei

621.312 (496)
[Nach: L'industria elettrica in Turchia. Quad. Studi Notizie, Bd. 9(1953), Nr. 146, S. 312...314]

Die türkische Republik besitzt eine Fläche von 767 000 km² (exklusive 9600 km² Binnengewässer) und eine Bevölkerung von ca. 21 Millionen Seelen. Die ökonomische Struktur des Landes ist ausgesprochen landwirtschaftlich, obwohl die Regierung grosse Kapitalien für die Industrialisierung investiert hat. Die Bevölkerung besteht zu 80 % aus Bauern, daher die Ausfuhr zu 90 % aus landwirtschaftlichen Produkten. Dabei macht die bestellte Bodenfläche nur ca. $\frac{1}{5}$ der Landfläche aus und die Arbeitsmethoden sind noch reichlich primitiv. Der Bergbau ist in Entwicklung; nach neueren Forschungen scheint der Boden ungeahnte Reichtümer zu enthalten. Verschiedene Minen liefern Eisen, Chrom, Kupfer, Schwefel, Mangan und Blei.

Energiequellen

Energiequellen sind nicht reichlich vorhanden, sie würden aber bei richtiger Ausnützung wenigstens für den heutigen Bedarf genügen. Die Reserven an Kohle dürften $625 \cdot 10^6$ t betragen; die wichtigsten Becken liegen im Nord-Westen Anatoliens. Man rechnet auch mit Reserven an Braunkohle von ca. $225 \cdot 10^6$ t. Die Produktion an Kohle betrug im Jahre 1952 $4,848 \cdot 10^6$ t, wovon $2 \cdot 10^6$ t ausgeführt wurden.

Seit einigen Jahren wird der Boden nach Erdöl abgesehen, die Reserven dürften 23 bis $55 \cdot 10^6$ t betragen. Die Erdölproduktion begann im Jahre 1948 mit 2000 t pro Jahr, war aber schon 1952 auf 22 000 t gestiegen.

Die Reserven an Wasserkraften werden auf $15 \cdot 10^9$ kWh pro Jahr geschätzt, was relativ wenig im Verhältnis zur Grösse des Landes ist. Im allgemeinen ist das Klima ausgesprochen kontinental, die Niederschläge sind spärlich und die Wassermengen der Flüsse unregelmässig.

Entwicklung der Kraftwerke

In der Türkei begann die Erzeugung elektrischer Energie erst im Jahre 1913. Zehn Jahre später, als die Republik proklamiert wurde, bestanden einige thermische Kraftwerke mit einer totalen installierten Leistung von 33 MW. In den nachfolgenden Jahren beschleunigte sich die Entwicklung, so dass 1940 die ersten Wasserkraftwerke in Betrieb gesetzt wurden. Diese hatten eine installierte Leistung von total 11 MW, während die Leistung der thermischen Kraftwerke bereits auf 206 MW angewachsen war. Im Jahre 1950 war das Leistungsverhältnis der Wasser- und thermischen Kraftwerke 23 zu 379 MW, im Jahre 1952 sogar 33 zu 456 MW. Die Entwicklung blieb also entschieden in der Richtung der thermischen Kraftwerke. Der Fünfjahresplan 1952—1956 für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sieht den Bau weiterer Kraftwerke vor, wovon einige hydraulische Anlagen. Damit würde die gesamte installierte Leistung auf 700 MW erhöht. Im weiteren ist die Erstellung eines Verteilnetzes in

(Fortsetzung auf Seite 852)

Statistique de l'énergie électrique

des entreprises livrant de l'énergie à des tiers

Elaborée par l'Office fédéral de l'économie électrique et l'Union des Centrales Suisses d'électricité

Cette statistique comprend la production d'énergie de toutes les entreprises électriques livrant de l'énergie à des tiers et disposant d'installations de production d'une puissance supérieure à 300 kW. On peut pratiquement la considérer comme concernant toutes les entreprises livrant de l'énergie à des tiers, car la production des usines dont il n'est pas tenu compte ne représente que 0,5 % environ de la production totale.

La production des chemins de fer fédéraux pour les besoins de la traction et celle des entreprises industrielles pour leur consommation propre ne sont pas prises en considération. La statistique de la production et de la distribution de ces entreprises paraît une fois par an dans le Bulletin.

Mois	Production et achat d'énergie											Accumulation d'énergie				Exportation d'énergie ⁶⁾	
	Production hydraulique ¹⁾		Production thermique		Energie achetée aux entreprises ferroviaires et industrielles		Energie importée		Energie fournie aux réseaux ⁵⁾		Différence par rapport à l'année précédente	Energie emmagasinée dans les bassins d'accumulation à la fin du mois		Différences constatées pendant le mois — vidange + remplissage			
	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53		1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53
	en millions de kWh											%	en millions de kWh				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Octobre . . .	788	858	21	4	23	39	59	35	891	936	+ 5,1	1066	1283	-192	+ 66	68	81
Novembre . .	743	820	17	1	26	27	70	40	856	888	+ 3,7	1057	1244	- 9	- 39	60	74
Décembre . .	741	857	10	2	19	24	88	57	858	940	+ 9,6	891	1107	-166	-137	49	81
Janvier . . .	743	835	15	4	20	21	104	93	882	953	+ 8,0	641	772	-250	-335	49	79
Février . . .	723	723	13	4	19	20	105	98	860	845	- 1,7	347	447	-294	-325	72	67
Mars	774	773	3	2	23	23	67	87	867	885	+ 2,1	253	252	- 94	-195	74	69
Avril	840	850	1	1	35	30	14	17	890	898	+ 0,9	326	285	+ 73	+ 33	100	111
Mai	985	954	1	3	65	34	5	17	1056	1008	- 4,5	424	520	+ 98	+ 235	174	158
Juin	976	1028	1	1	59	53	5	20	1041	1102	+ 5,9	806	829	+ 382	+ 309	185	185
Juillet	1027	1092	1	1	57	48	6	10	1091	1151	+ 5,5	1090	1269	+ 284	+ 440	223	223
Août	952		5		52		9		1018			1217		+ 127		194	
Septembre . .	919		6		36		9		970			1217 ⁴⁾		+ 0		136	
Année	10211		94		434		541		11280							1384	
Oct.-mars . . .	4512	4866	79	17	130	154	493	410	5214	5447	+ 4,5					372	451
Avril-juillet .	3828	3924	4	6	216	165	30	64	4078	4159	+ 2,0					682	677

Mois	Distribution d'énergie dans le pays																
	Usages domestiques et artisanat		Industrie		Electrochimie, métallurgie, thermie		Chaudières électriques ¹⁾		Traction		Pertes et énergie de pompage ²⁾		Consommation en Suisse et pertes				
													sans les chaudières et le pompage		Différence % ³⁾	avec les chaudières et le pompage	
	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53	1951/52	1952/53		1951/52	1952/53
en millions de kWh																	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Octobre . . .	349	370	151	147	128	120	23	35	53	55	119	128	797	810	+ 1,6	823	855
Novembre . .	348	379	146	141	109	99	14	23	55	58	124	114	770	785	+ 1,9	796	814
Décembre . .	372	407	140	141	108	104	7	25	67	64	115	118	798	830	+ 4,0	809	859
Janvier . . .	381	417	150	150	106	105	8	14	69	65	119	123	822	857	+ 4,3	833	874
Février . . .	357	372	146	138	101	93	8	8	64	61	112	106	777	769	-1,0*	788	778
Mars	349	382	142	145	116	106	14	10	60	64	112	109	773	802	+ 3,7	793	816
Avril	312	340	126	131	126	125	64	39	48	45	114	107	711	740	+ 4,1	790	787
Mai	310	339	131	133	130	118	137	97	44	41	130	122	728	741	+ 1,8	882	850
Juin	288	330	130	136	128	122	134	151	43	44	133	134	704	749	+ 6,4	856	917
Juillet	302	326	136	136	129	126	127	156	40	50	134	134	728	757	+ 4,0	868	928
Août	311		131		131		82		40		(13) 129	(15) 129	730			824	
Septembre . .	342		140		122		60		47		123		766			834	
Année	4021		1669		1434		678		630		1464		9104			9896	
Oct.-mars . . .	2156	2327	875	862	668	627	74	115	368	367	701	698	4737	4853	+ 2,4	4842	4996
Avril-juillet .	1212	1335	523	536	513	491	462	443	175	180	511	497	2871	2987	+ 4,0	3396	3482

¹⁾ Chaudières à électrodes.

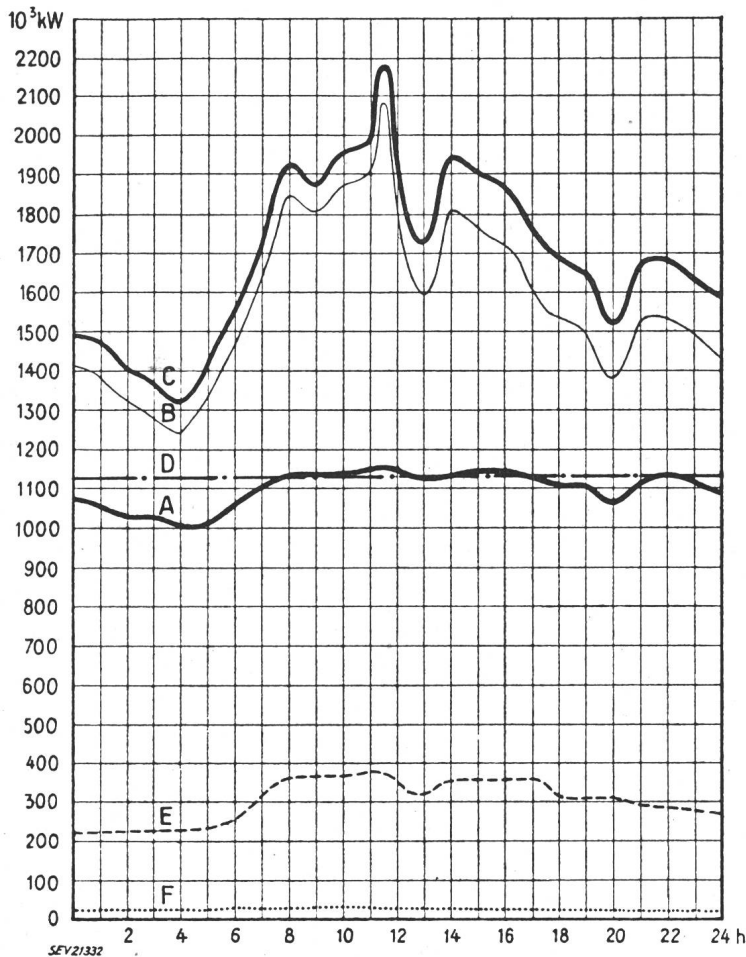
²⁾ Les chiffres entre parenthèses représentent l'énergie employée au remplissage des bassins d'accumulation par pompage.

³⁾ Colonne 15 par rapport à la colonne 14.

⁴⁾ Energie accumulée à bassins remplis: Sept. 1952 = 1350 Mio kWh.

⁵⁾ La statistique de l'énergie électrique comprend aussi, pour la première fois, la part suisse de la production de l'usine de Kembs, qui est encore exportée actuellement.

⁶⁾ Rapporté à 29 jours (1952, année bissextile) il en résulterait un accroissement de 2,6 %.



**Diagramme de charge journalier du mercredi
15 juillet 1953**

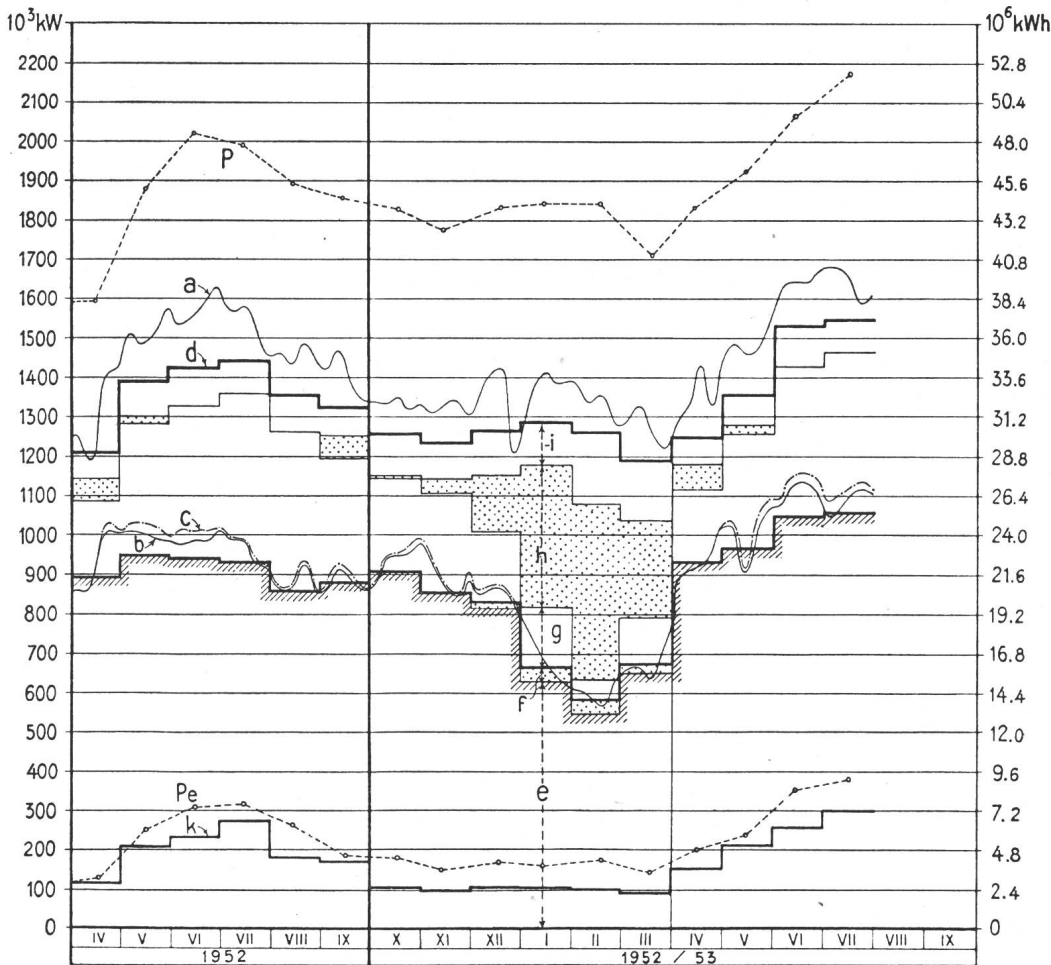
Légende:

1. Puissances disponibles: 10^3 kW
 Usines au fil de l'eau, disponibilités d'après les apports d'eau (0-D) 1127
 Usines à accumulation saisonnière (au niveau maximum) 1239
 Puissance totale des usines hydrauliques 2366
 Réserve dans les usines thermiques 155

2. Puissances constatées:
 0-A Usines au fil de l'eau (y compris usines à bassin d'accumulation journalière et hebdomadaire).
 A-B Usines à accumulation saisonnière.
 B-C Usines thermiques + livraisons des usines des CFF, de l'industrie et importation.
 0-E Exportation d'énergie.
 0-F Importation d'énergie.

3. Production d'énergie 10^6 kWh
 Usines au fil de l'eau 26,4
 Usines à accumulation saisonnière 11,6
 Usines thermiques 0
 Livraisons des usines des CFF et de l'industrie 1,4
 Importation 0,6
 Total, Mercredi, le 15 juillet 1953 40,0
 Total, Samedi, le 18 juillet 1953 36,2
 Total, Dimanche, le 19 juillet 1953 26,1

4. Consommation d'énergie
 Consommation dans le pays 32,7
 Exportation d'énergie 7,3



**Production du
mercredi et pro-
duction mensuelle**

Légende:

1. Puissances maxima:
 (chaque mercredi du milieu du mois)
 P de la production totale;
 P_e de l'exportation.

2. Production du mercredi:
 (puissance ou quantité d'énergie moyenne)
 a totale;
 b effective d. usines au fil de l'eau;
 c possible d. usines au fil de l'eau.

3. Production mensuelle:
 (puissance moyenne mensuelle ou quantité journalière moyenne d'énergie)
 d totale;
 e des usines au fil de l'eau par les apports naturels;
 f des usines au fil de l'eau par les apports provenant de bassins d'accumulation;
 g des usines à accumulation par les apports naturels;
 h des usines à accumulation par prélèvement s. les réserves accumul.;
 i des usines thermiques, achats aux entreprises ferrov. et indust. import.;
 k exportation;
 d-k consommation dans le pays.

Nordwest-Anatolien vorgesehen, um die Energieversorgung der grösseren Industriezentren dieser Gegend zu verbessern. Bis vor einigen Jahren waren nicht einmal die einzelnen Kraftwerke des gleichen Zentrums miteinander verbunden.

Für die Verwirklichung dieser Projekte sieht die türkische Regierung Kapitalinvestitionen von 350 Millionen türkischen Pfund¹⁾ vor. Zudem werden private Unternehmen Kapitalien derselben Grössenordnung investieren.

Um die neuen Anlagen den jeweiligen technischen Anforderungen und den verfügbaren Kapitalien anzupassen, werden sie in 3 Grundtypen unterteilt:

1. Kleine thermische Kraftwerke mit Kohlen- oder Ölfeuerung für Ortschaften mit grossem Energiebedarf, die sonst teure Zuleitungen aus anderen Gegenden erfordern würden.
2. Wasserkraftwerke mittlerer Leistung (4...7 MW), die meistens in Verbindung mit Bewässerungsanlagen erstellt werden, bei durchschnittlich 10 Millionen Pfund Kosten pro Anlage.
3. Wasserkraftwerke grosser Leistung (≈ 80 MW), deren Kosten 100...200 Millionen Pfund betragen.

¹⁾ 1 türkisches Pfund ≈ 1.60 sFr.

Energieproduktion und -verbrauch

Trotz des schnellen Leistungszuwachses der Kraftwerke ist der mittlere Energieverbrauch des Landes immer noch relativ niedrig. Im Jahre 1949 zählte man erst 409 000 einzelne Energiekonsumenten und nur insgesamt 231 Ortschaften, die mit elektrischer Energie versorgt waren. Bis heute hat sich diese Lage nicht wesentlich geändert. Im Jahre 1940 betrug die Energieproduktion 397 · 10⁶ kWh, wovon 10 · 10⁶ kWh aus den ersten Wasserkraftwerken. Im Jahre 1952 sind die entsprechenden Werte auf 1065 · 10⁶ bzw. 51 · 10⁶ kWh angestiegen. Im Jahre 1950 verteilte sich der Verbrauch wie folgt:

Industrie	76,3 %
Haushalt und öffentliche Beleuchtung	21,2 %
Traktion	2,5 %
	100,0 %

W. Stäheli

Energiewirtschaft der SBB im 2. Quartal 1953

620.9 : 621.33(494)

Erzeugung und Verbrauch	2. Quartal (April—Mai—Juni)					
	1953			1952		
	GWh	in % des Totals	in % des Gesamttotals	GWh	in % des Totals	in % des Gesamttotals
A. Erzeugung der SBB-Kraftwerke						
a) Speicherwerke	35,9	18,0	13,3	29,1	14,5	10,4
b) Laufwerke	163,5	82,0	60,5	171,1	85,5	61,0
Total der erzeugten Energie . . .	199,4	100,0	73,8	200,2	100,0	71,4
B. Bezogene Energie						
a) vom Etzelwerk	17,8	25,0	6,6	21,2	26,4	7,5
b) vom Kraftwerk Ruppertswil-Auenstein	31,0	43,6	11,4	37,4	46,7	13,4
c) von anderen Kraftwerken	22,4	31,4	8,2	21,5	26,9	7,7
Total der bezogenen Energie . . .	71,2	100,0	26,2	80,1	100,0	28,6
Gesamttotal der erzeugten und der bezogenen Energie (A + B) . . .	270,6		100,0	280,3		100,0
C. Verbrauch						
a) für den Bahnbetrieb	247,8 ¹⁾	91,5		238,0	84,9	
b) Abgabe an Dritte	2,3	0,9		2,3	0,8	
c) für die Speicherpumpen	6,1	2,3		9,0	3,2	
d) Abgabe von Überschussenergie	14,4	5,3		31,0	11,1	
Total des Verbrauches (C)	270,6	100,0		280,3	100,0	

¹⁾ Der Mehrverbrauch von 9,8 GWh gegenüber dem Vorjahre ist auf den grösseren Güterverkehr im Transit und auf die Heizung von Zügen zufolge der aussergewöhnlich schlechten Witterung bis Ende Juni zurückzuführen.

Miscellanea

In memoriam

Eduard Fischer †. Am 7. Januar 1953 starb in Territet nach längerer, tapfer ertragener Krankheit kurz vor seinem 70. Geburtstag Eduard Fischer, ehemaliger Betriebsleiter der Lonza, Walliser Kraftwerke in Vernayaz, Mitglied des SEV seit 1916.

Eduard Fischer wurde am 11. Februar 1883 in seiner Vaterstadt Zofingen als Sohn eines angesehenen Apothekers geboren. Er durchlief die dortigen Schulen und arbeitete hierauf kurzzeitig bei der Elektrizitätsgesellschaft Zofingen. Vom Oktober 1899 bis Frühling 1901 absolvierte er die ersten vier Semester am Technikum Biel. Nach einer zweijährigen Werkstattpraxis bei Brown Boveri in Baden beendigte er bis 1904 seine Studien in Biel als Elektro-Techniker, welche er mit allerbestem Erfolg abschloss. Seine praktische Tätigkeit begann er bei der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein. Als Montageleiter dieser Gesellschaft finden wir ihn auf vielen Montageplätzen im In- und Ausland bei Montagen und Inbetriebsetzungen, so u. a. im Jahre 1906 bei den Usines hydro-électriques G. Staechelin in Vernayaz. Es schien, dass er damals für das Wallis prädestiniert wurde. Als nämlich G. Staechelin im Jahre 1909 einen Betriebs-Assistenten für seine verzweigten Anlagen im Unterwallis suchte, fiel

die Wahl auf Eduard Fischer. Er wurde sehr bald zum selbständigen Betriebsleiter für sämtliche elektrischen Anlagen, einschliesslich der Karbidfabrik in Vernayaz, bestimmt und später zum Direktor in der von G. Staechelin gegründeten Kraft und Licht Vernayaz A.-G. befördert.

1924 gingen diese Werke über an die Lonza A.-G., wobei Fischer seinen Posten als selbständiger Betriebsleiter im Unterwallis beibehielt. Mit der dem Verstorbenen eigenen Energie, Tatkraft und Arbeitsfreude, vereint mit solidem und grossem Können, bekleidete er diesen Posten bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1951. Während mehr als 40 Jahren hatte Eduard Fischer hervorragenden und massgebenden Anteil an der Entwicklung der Energieversorgung im Wallis und ganz speziell im Unterwallis, welche aus bescheidenen Anfängen zu den heutigen weit verzweigten Verteilnetzen geführt hat. Namentlich in der Frühzeit des Elektrizitätswerkbetriebes ergaben sich sowohl in den Produktions- als auch in den Schalt- und Leitungs-Anlagen manche Schwierigkeiten, die den vollen persönlichen Einsatz erforderten.

In schönen, treffenden Worten hat anlässlich der Veteranenfeier in Romanshorn im Jahre 1949 der Präsident des VSE, Direktor Frymann, der Pionierarbeit von Eduard Fischer im besonderen Ausdruck gegeben.

Seine Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue und Liebe zur Aufgabe brachten dem Verstorbenen die wohlverdienten Erfolge. Alle, die das Glück hatten, mit Eduard Fischer in näherem Kontakt zu kommen, werden ihn sowohl als prächtigen, liebenswürdigen Menschen, als auch als einen der Pio-



Eduard Fischer
1883—1953

niere der Anfangszeit der Elektrizitätsversorgung in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten. Neben seiner besorgten Gattin und seinen beiden Söhnen, sowie seinen nächsten Verwandten, geleiteten ihn viele Freunde und Bekannte nach seiner letzten Ruhestätte.

E. L.

Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat wählte als Nachfolger des auf Jahresende in den Ruhestand tretenden Obermaschineningenieurs H. Huber zum neuen Chef der Abteilung für den Zugförderungs- und Werkstättendienst Franz Gerber, bisher Maschineningenieur der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon (BLS), Mitglied des Fachkollegiums 9 des CES (Traktionsmaterial).

Zum neuen Chef der Bauabteilung an Stelle des zum Generaldirektor ernannten O. Wichser wurde M. Portmann, bisher Stellvertreter des Obergeringbauers der Bauabteilung des Kreises II, gewählt. Als Nachfolger des auf Jahresende in den Ruhestand tretenden Dr. iur. J. Fahm wurde zum neuen Vorstand der Abteilung für das Rechtswesen bezeichnet Dr. iur. H. Amberg.

Kleine Mitteilungen

STV, Schweizerischer Technischer Verband. Der Jahresbericht 1952 gibt in der Einleitung eine Übersicht über die Entwicklung und die vielseitige Tätigkeit des Verbandes auf dem Gebiete der Standespolitik, des Bildungswesens und der sozialen Fürsorge. Infolge der anhaltenden Hochkonjunktur zeigte sich im Berichtsjahr ein gewisser Mangel an verfügbaren technischen Zeichnern.

Der Verband bemühte sich weiterhin um die Schaffung guter Arbeitsverhältnisse. Dafür hat er im Berichtsjahr u. a. Postulate begründet zu dem neuen Arbeitsgesetz, für die Revision des Obligationenrechtes in dessen Artikeln über das Konkurrenzverbot usw.

Der Mitgliederbestand des STV hat die Zahl von 8300 erreicht.

Freifachvorlesungen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. An der *Allgemeinen Abteilung für Freifächer der ETH* in Zürich werden während des kommenden Wintersemesters u. a. folgende öffentliche Vorlesungen gehalten, auf die wir die Leser besonders aufmerksam machen:

Sprachen und Philosophie

- Prof. Dr. G. *Calgari*: Corso inferiore di lingua I: Introduzione alla lingua e alla cultura italiana (Mo. 17—18 Uhr und Do. 17—18 Uhr, 26d).
 Prof. Dr. F. *Gonseth*: Umriss einer Philosophie der Wissenschaften (Mi. 17—18 Uhr, 35d).
 Dr. F. *Kröner*: Philosophie der Wissenschaften: Das heutige Weltbild (Do. 17—19 Uhr, 30b).
 Prof. Dr. J. H. *Wild*: The English Scientific and Technical Vocabulary I (Di. 17—19 Uhr, 3c).
 Prof. Dr. M. *Wildi*: Einführung in die englische Sprache (Jahreskurs, 1. Teil) (Mo. 17—18 Uhr und Fr. 17—18 Uhr, 23d).

Politische Wissenschaften

- Prof. Dr. G. *Guggenbühl*: Besprechung aktueller Fragen schweizerischer und allgemeiner Politik und Kultur (Do. 17—19 Uhr, 23d).
 Prof. Dr. J. de *Salis*: Questions actuelles (Di. 17—18 Uhr, 24c).

Betriebswirtschaft und Recht

- Prof. Dr. B. *Bauer*: Grundzüge der Elektrizitätswirtschaft (Do. 17—19 Uhr, ML III).
 Prof. Dr. H. *Büsch*: Arbeits- und Betriebspsychologie (Fr. 17—19 Uhr, 18d).
 Prof. Dr. E. *Böhler*: Grundlagen der Nationalökonomie (Mi. 17—19 Uhr und Fr. 17—18 Uhr, II).
 Prof. Dr. E. *Böhler*: Repetitorium und Kolloquium (Fr. 18—19 Uhr, 3d).
 Prof. Dr. E. *Böhler*: Einführung in das Verständnis des schweizerischen Finanzwesens und der Finanzwissenschaft (Mo. 17—18 Uhr, 3d).
 Prof. Dr. E. *Böhler*: Besprechung aktueller Wirtschaftsfragen (Mo. 18—19 Uhr, 3d).
 P.-D. P. F. *Fornallaz*: Neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Arbeitsstudien (Mo. 17—19 Uhr, alle 14 Tage, ML II).
 Prof. Dr. E. *Gerwig*: Betriebswirtschaftliche Führung der Unternehmung (mit Übungen) (Sa. 8—10 Uhr, 40c).
 Prof. Dr. E. *Gerwig*: Einführung in betriebssoziologische Fragen und Massnahmen sozialpolitischer Art der Unternehmungen (Mo. 8—10 Uhr, ML V).
 Prof. Dr. W. *Hug*: Rechtslehre (allgemeine Einführung), mit Kolloquium (Di. 17—19 Uhr und Do. 16—17 Uhr, III).
 Prof. Dr. W. *Hug*: Technisches Recht (Wasser-, Elektrizitäts- und Bergrecht) (Do. 18—19 Uhr, 40c).
 Prof. Dr. W. *Hug*: Arbeitsrecht (Do. 10—11 Uhr, 40c).
 Prof. Dr. P. R. *Rosset*: Principes d'économie politique (Fr. 17—19 Uhr und Sa. 10—11 Uhr, 40c).
 Prof. Dr. P. R. *Rosset*: Colloquium d'économie politique (Sa. 11—12 Uhr, 40c).

Naturwissenschaften

- P.-D. Dr. A. *Bieler*: Grundlagen der Hochdrucktechnik I (Di. 11—12 Uhr, Ch. 28d).
 Prof. Dr. G. *Busch*: Physik der Halbleiter (Mi. 17—19 Uhr, Ph. 6c).
 P.-D. Dr. W. *Epprecht*: Struktur und Eigenschaften der Kristalle (Mi. 17—18 Uhr, NO. 18f).
 Prof. Dr. H. *Gessner*: Aerosole (Nebel, Rauch, Staub) (Fr. 17—18 Uhr, LF. 24c).
 Prof. Dr. O. *Gübeli*: Wasseranalyse II (Mo. 17—18 Uhr, Ch. 2d).
 Prof. Dr. H. *Guterson* und P.-D. Dr. E. *Winkler*: Übungen zur Landes- und Regionalplanung (Di. 17—19 Uhr, NO. 3g).
 Prof. Dr. O. *Huber*: Experimentelle Grundlagen der Wellenmechanik (Mo. 11—12 Uhr, Ph. 6c).
 P.-D. Dr. K. *Mühlethaler*: Einführung in die Elektronenmikroskopie (Mi. 17—18 Uhr, LF. 19d).
 Prof. Dr. P. *Preiswerk*: Physik des Neutrons (Do. 10—12 Uhr, Ph. 6c).
 Prof. Dr. R. *Sänger*: Atom- und Molekülspektren I (Fr. 8—9 Uhr, Ph. 6c, und Sa. 10—12 Uhr, 17c).
 P.-D. Dr. E. *Winkler*: Einführung in die Landesplanung (nach Vereinbarung, NO. 2g).

Technik

- P.-D. Dr. H. *Ammann*: Spezielle Photographie: Aktuelle photographische Probleme in der neueren Literatur (Do. 16—17 Uhr, NW. 22f).
 Prof. E. *Baumann*: Theoretische Elektroakustik (Di. 10—12 Uhr, Ph. 15c).
 P.-D. Dr. R. *Bertschinger*: Grundlagen der Giessereikunde (Di. 17—19 Uhr, ML IV).
 P.-D. Dr. R. *Bertschinger*: Konstruktive Gestaltung gegossener Werkstoffe (Mi. 17—19 Uhr, ML IV).
 Prof. Dr. J. *Eggert*: Röntgen- und Korpustahlphotographie: Grundlagen, medizinische und technische Anwendungen (Do. 17—19 Uhr, alle 14 Tage, NO. 22f).
 Prof. W. *Furrer*: Raum- und Bauakustik (Fr. 10—12 Uhr, 4b).
 Prof. Ed. *Gerecke*: Starkstromelektronik (Fr. 10—12 Uhr, Ph. 15c).
 P.-D. Dr. A. *Goldstein*: Trägerfrequenztechnik für Hochspannungsleitungen (Di. 17—18 Uhr, Ph. 17c).

Prof. Dr. R. Haefeli: Erdbaumechanik I (Mi. 17—18 Uhr, 40c).
 P.-D. Dr. F. Held: Werkstoffkunde der elektrotechnischen Baustoffe (Fr. 8—9 Uhr, Ph. 15c).
 Ingenieur A. Hörler: Abwasserreinigung (technischer Teil) (Di. 8—10 Uhr, 3c).
 P.-D. Dr. C. G. Keel: Schweisstechnik I (Mo. 17—18 Uhr, I).
 P.-D. Dr. C. G. Keel: Übungen (in Gruppen) (Mo. 16—17 Uhr und 18—19 Uhr, 49a).
 P.-D. Dr. F. Lüdi: Mikrowellen-Messtechnik (Mi. 18—19 Uhr, Ph. 17c).
 P.-D. Dr. B. Marincek: Spezielle Metallurgie (Di. 16—17 Uhr, 3d).
 P.-D. Dr. K. Oehler: Eisenbahnsicherungseinrichtungen I (gratis) (Mo. 17—19 Uhr, 3c).
 Prof. Dr. E. Offermann: Ausgewählte Kapitel der elektrischen Messtechnik (Do. 10—12 Uhr, Ph. 15c).
 P.-D. H. W. Schuler: Elektrische Installationen (Do. 10—12 Uhr, alle 14 Tage, 30b).
 P.-D. Dr. W. Siegfried: Die Anwendung der warmfesten Werkstoffe im Maschinenbau I (Mi. 17—18 Uhr, ML. V).

P.-D. Dr. A. P. Speiser: Ausgewählte Kapitel aus der elektronischen Schaltungstechnik (gratis) (Mi. 17—19 Uhr, Ph. 15c).
 Prof. Dr. M. Strutt: Transistoren I (Sa. 10—12 Uhr, Ph. 15c).
 Prof. Dr. Th. Wyss: Ausgewählte Kapitel aus der Werkstoffkunde (Konstruktionsstähle, Werkzeugstähle, Nichteisenmetalle ohne Leichtmetalle) (Mo. 8—10 Uhr, ML. II).
 Prof. Dr. A. von Zeerleder: Elektrometallurgie (Fr. 17—18 Uhr, ML. II).

Der Besuch der Vorlesungen der *Allgemeinen Abteilung für Freifächer* der ETH ist jedermann, der das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, gestattet.

Die Vorlesungen beginnen am 20. Oktober 1953 und schliessen am 27. Februar 1954 (Ausnahmen siehe Anschläge der Dozenten am schwarzen Brett). Die Einschreibung der Freifachhörer hat bis zum 17. November 1953 bei der Kasse der ETH (Hauptgebäude, Zimmer 37c) zu erfolgen. Es gilt dies auch für Vorlesungen, die als gratis angekündigt sind. Die Höregebühr beträgt Fr. 8.— für die Wochenstunde im Semester.

Literatur — Bibliographie

058 : 620.9

Nr. 90 024,6

Statistical Year-Book of the World Power Conference No. 6. Annual statistics for 1948—1950 with some supplementary and revised statistics for earlier years and available statistics for 1951; some additional and revised data resources. Ed. by *Frederick Brown*. London, Central Office of World Power Conference, 1952; 4°, 163 p., tab. — Price: cloth £ 1.15.—.

Wie die vorhergehende Ausgabe stellt auch diese Veröffentlichung hauptsächlich eine Jahresstatistik der Erzeugung, Verteilung und des Verbrauchs von Brennstoffen und Elektrizität dar. Es sind darin die Jahre 1948, 1949 und 1950, ferner soweit möglich auch 1951 registriert. Angaben aus nicht amtlichen Statistiken sind durch Kursivdruck gekennzeichnet. Alle Zahlenwerte stützen sich auf das metrische Maßsystem. Für die Umrechnung auf die in angelsächsischen Ländern gebräuchlichen Einheiten von Fläche, Volumen und Gewicht (square mile, cubic foot, US gallon, short or net ton, long or gross ton) werden die entsprechenden Verhältniszahlen angegeben. Die Mehrzahl der Tabellen enthält statistische Angaben über Vorkommen und Umsatz an einzelnen Energieträgern in den verschiedenen Ländern. Einige Listen gestatten einen Vergleich zwischen den Gesamtzahlen der Erdteile. Hier werden als Daten für die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg die Mittelwerte der Zeitspanne 1934..38 gegenübergestellt. Dabei fällt der Anstieg der Erdölförderung in Venezuela auf etwa das Dreifache auf. Ähnlich war es bis 1950 in Iran, doch brachte dort das Jahr 1951 einen beträchtlichen Rückgang zufolge der Verstaatlichung. Bei der Erzeugung von Elektrizität in Wasserkraftwerken kommt die Trockenheit von 1947 und 1949 in der Schweiz und von 1949 in Spanien zum Ausdruck. Diese Hinweise sind nur Beispiele, die die Vielseitigkeit der vorliegenden Statistik belegen sollen. Naturgemäß sind nicht von allen Ländern vollständige Angaben enthalten, so dass von einer Ausgabe zur ändern einige Berichtigungen und Ergänzungen erforderlich werden. Gesamthaft betrachtet, stellt das Werk eine Fundgrube für den Energiewirtschaftler dar, der sich über mehrere Länder gleichzeitig orientieren möchte.

R. Gonzenbach

621.313.1

Nr. 119 020

Les moteurs électriques; leurs applications industrielles, choix, équipement, utilisation. Paris, Dunod, 1953; 4°, 88 p., fig., tab. — La technique Moderne t. XVI(1953), n° 5 — Prix: broché fr. f. 650.—.

«La Technique Moderne» enthält Aufsätze aus allen Gebieten der technischen Wissenschaften. Die vorliegende Spezialausgabe behandelt die Elektromotoren und ihre Ausrüstung im Hinblick auf ihren Verwendungszweck in der Industrie, und richtet sich hauptsächlich an Betriebsleute. Eine Reihe von Aufsätzen mit vielen Abbildungen befasst sich mit den Problemen der Elektromotoren und deren Netz und leitet den Unternehmer in der Wahl seiner Anlage. Das

Schwergewicht dieser Artikel liegt natürlich auf dem Drehstromasynchronmotor als dem meistverbreiteten Motor.

Der erste Teil umfasst eine Einführung in die Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Motortypen, mit einer tabellarischen Zusammenstellung. In einem speziellen Aufsatz wird die Normung der Drehstrommotoren gepriesen, die in Frankreich schon ziemlich weit fortgeschritten ist. Sie bezieht sich selbstverständlich nur auf die Hauptabmessungen und enthält keine Angaben elektrischer Natur, so dass die konstruktive Weiterentwicklung nicht gehemmt wird.

Die folgenden Artikel sind den Schutz-, Regel- und Steuerproblemen gewidmet. Es werden eine Reihe Steuerorgane und Schutzeinrichtungen des Asynchronmotors sowie die elektronische Steuerung der Gleichstrommaschine beschrieben. Regelsätze werden nicht erwähnt. Das ausführliche Beispiel der automatischen Steuerung eines Asynchronmotors mit variabler Drehzahl zeigt, wie kompliziert solche Anlagen werden, sobald spezielle Anforderungen zu erfüllen sind.

Der dritte Teil bringt Anwendungsbeispiele aus der Textilindustrie (Schragemotor, Spindelantriebe hoher Drehzahl), ferner die Beschreibung eines Schifffantriebes (Ward-Leonard). Zuletzt kommen verschiedene Firmen zum Wort, welche ihre Produkte beschreiben.

Die verschiedenen Aufsätze sind gut aufeinander abgestimmt. Die Probleme der elektrischen Maschinen werden auch für den Nicht-Fachmann in leicht verständlicher Weise dargestellt. Das Heft erfüllt damit seinen Zweck, die Zusammenarbeit zwischen Konstrukteur und Betriebsmann zu fördern.

H. P. Eggenberger

Das Heft Nr. 1/1953 der *Albiswerk-Berichte* behandelt als Hauptthema den von der Albiswerk Zürich A.-G. hergestellten, und in Telephonanlagen des In- und Auslandes verwendeten Motorwähler. Die Einleitung «Der Motorwähler im Schrittschalt-System» vermittelt dem Leser nebst wissenswerten Einzelheiten die Basis zur Lektüre der folgenden Aufsätze:

In der Arbeit «Der Einsatz des Motorwählers in der Fernsprechtechnik» von E. Georgii wird der Aufbau, die Eigenschaften und der Betrieb dieses Wählers beschrieben. Instruktive Photos, Schemata und Diagramme ermöglichen dem Leser, sich eingehend zu unterrichten. M. Peekema gibt mit seinem Beitrag «Das Fernsprechsysteem A 48 mit direkt gesteuertem Motorwähler im Stadtnetz Amsterdam» einen Einblick in die Amsterdamer Telephonanlage, Angaben über die Verkehrsleistungen und die Aufstellung einer Quartierzentrale. In einem ebenfalls von E. Georgii verfassten Artikel «Der vollautomatische Telephon-Fernverkehr bei den Schweizerischen Bundesbahnen» wird der Aufbau und die Betriebsweise eines neuen, sich im Bau befindlichen Fernwahlnetzes beschrieben, welches eine einheitliche Fernkennziffer-Nummerierung aufweist.

Estampilles d'essai et procès-verbaux d'essai de l'ASE

I. Marque de qualité



B. Pour interrupteurs, prises de courant, coupe-circuit à fusibles, boîtes de jonction, transformateurs de faible puissance, douilles de lampes, condensateurs.

pour conducteurs isolés.

Prises de courant

A partir du 15 août 1953.

S. A. des Câbleries et Tréfileries, Cossonay-Gare.

Marque de fabrique:

Fiches 3 P + T pour 10 A, 380 V.

Utilisation: Dans des locaux humides.

Exécution: Corps de fiches en caoutchouc, attaché inséparablement au cordon de raccordement type Gd 4 x 1,5 mm².

N° 514/5 G: Type 5

N° 514/5 a G: Type 5 a } Norme SNV 24514

N° 514/5 b G: Type 5 b

Transformateurs de faible puissance

A partir du 15 août 1953.

Fr. Knobel & Co., Ennenda.

Marque de fabrique:

Appareils auxiliaires pour lampes fluorescentes.

Utilisation: Montage à demeure dans des locaux mouillés.

Exécution: Appareils auxiliaires sans coupe-circuit thermique, ni starter, pour lampes fluorescentes à cathode chaude. Bobine de réactance incorporée dans une boîte en tôle d'aluminium, garni de masse isolante.

Pour lampes de 40 W.

Tension: 220 V, 50 Hz.

A partir du 1^{er} septembre 1953.

RADAG F. Baumgartner-Farner, Kilchberg (ZH).

Marque de fabrique: RADAG

Transformateurs de faible puissance à basse tension.

Utilisation: Montage à demeure, dans des locaux humides.

Exécution: Transformateurs monophasés, résistant aux courts-circuits, classe Ia. Exécution spéciale sans bornes, pour montage incorporé.

Puissance: 1 VA.

Tension primaire: 110 jusqu'à 250 V.

Tension secondaire: 6 V.

Conducteurs isolés

A partir du 15 août.

Studer Texmetall S. A., Niedergösgen.

Fil distinctif de firme: jaune-blanc légèrement torsadé.

Câbles incorrodables, type Tdev. 1 à 5 conducteurs rigides d'une section de cuivre de 1 à 16 mm². Exécution spéciale avec isolement des âmes à deux couches à base de chlorure de polyvinyle et gaine protectrice renforcée.

Douilles de lampes

A partir du 1^{er} septembre 1953.

Adolphe Feller S. A., Horgen.

Marque de fabrique:

Lampes signalétiques pour 500 V.

Exécution: avec intérieur de douille E 14 ou B 15. Boîtier en matière isolante moulée ou céramique, métal léger ou fonte grise.

N° 6195 c/6195 n/8195/8195 AG:

Lampes de signalisation pour locaux humides.

N° 6195 J/8195 G/8195 GmKr/8195 J/8195 K:

Lampes de signalisation pour locaux mouillés.

N° 3500: Intérieur de douille E 14 seul.

N° 3505: Intérieur de douille B 15 seul.

Lampes de signalisation avec intérieur de douille B 15:

Désignation supplémentaire B 15, z. B. N° 6195 B 15 c.

Lampes de signalisation avec lentille plate: N° 6196... et 8196...

IV. Procès-verbaux d'essai

[Voir Bull. ASE t. 29(1938), N° 16, p. 449.]

Valable jusqu'à fin août 1956.

P. N° 2181.

Objet:

Machine à laver

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28258, du 12 août 1953.

Commettant: Zinguerie de Zoug S. A., Zoug.

Inscriptions:

Verzinkerei Zug A. G. Zug

El. Waschmaschine Unimatic

F. No. 415 Type 165

Heizung 7500 W 3 x 500 V

Mot. N1 norm. ~ 160 W Steuerspg.

Mot. N1 max. ~ 320 W 220 V



Description:

Machine à laver automatique, selon figure, avec chauffage et commande électrique. Barreaux chauffants disposés au fond de la cuve à linge. Tambour entraîné par moteur triphasé à induit en court-circuit et tournant alternativement dans un sens et dans l'autre durant la période de lavage. Inversion électrique du moteur. Commutateur à programme pour la commande automatique du cycle de fonctionnement de la machine. Interrupteur pour le chauffage, interrupteur à flotteur pour le réglage de l'eau, appareils de

couplage, lampe témoin et thermomètre à aiguille. Transformateur à 500/220 V à enroulements séparés. Dispositif de déparasitage. Machine prévue pour raccordement à demeure des amenées de courant.

Cette machine à laver a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Elle est conforme au «Règlement pour l'octroi du signe distinctif antiparasite» (Publ. n° 117 f). Utilisation: dans des locaux mouillés.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2182.

Objet:

Thermoplongeur

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28419, du 13 juillet 1953.

Commettant: Walter Feissli, ingénieur, 13-C, avenue de Champel, Genève, représentant de la Maison Marx & Wolfertz, Fabrique d'appareils électriques, Solingen (Allemagne).

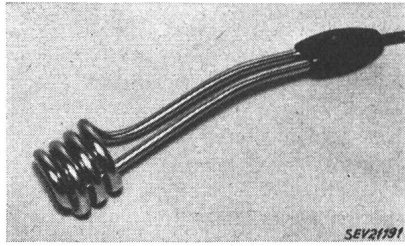
Inscriptions:

MaWo

220 V 1000 W

Description:

Thermoplongeur, selon figure, comportant un barreau chauffant sous gaine métallique de 9 mm de diamètre et une poignée en matière isolante moulée. Diamètre extérieur



60 mm. Cordon de raccordement à trois conducteurs isolés au caoutchouc, avec fiche 2 P + T.

Ce thermoplongeur a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2183.

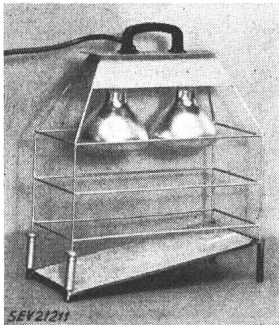
Objet: Vulcanisateur

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28346a, du 16 juillet 1953.

Committant: Gustav Renfer, Entreprise commerciale, Neuhausplatz, Berne-Liebefeld.

Inscriptions:

G. RENFER, Bern-Liebefeld
Infrarotbestrahler 500 W für 220 V Netzspannung
Verwende 2 Stück General Electric 250 R 40-4 Lampen

**Description:**

Appareil portatif, selon figure, pour la réparation et la vulcanisation de courroies transporteuses, tuyaux souples, etc., ainsi que pour vulcaniser des semelles en caoutchouc sur du cuir ou du bois. Châssis portant deux projecteurs à lampes infrarouges en série, dont les ampoules sont distantes de 150 mm de la base. Poignée en matière isolante moulée. Cordon de raccordement

à trois conducteurs sous double gaine isolante, fixé à l'appareil, avec fiche 2 P + T. Support comportant une plaque de tôle recouverte d'Eternit, pour poser l'appareil pendant les arrêts de travail. La distance entre le dessus de la plaque d'Eternit et la base va de 15 à 76 mm.

Ce vulcanisateur a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2184.

Objet: Friteuse

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28343a, du 16 juillet 1953.

Committant: Pyror-Service S. A., 28, rue des Usines, Genève.

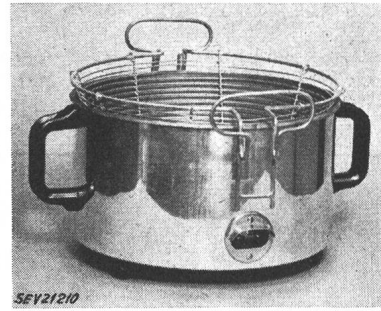
Inscriptions:

R. WYSS
Electro-Mécanique
GENEVE
V 220 W 1100 No. 53001

Description:

Appareil, selon figure, pour frire des pommes de terre, de la viande, du poisson, etc. Bac à huile en tôle d'acier. Enveloppe extérieure en tôle d'aluminium. Barreau chauffant en spirale, sous gaine métallique, logé dans le bac à huile. Poignées et pieds de 22 mm de hauteur en matière isolante

moulée. Fiche d'appareil encastrée pour le raccordement de l'amenée de courant.



Cette friteuse a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2185.

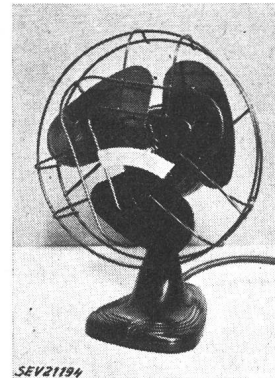
Objet: Ventilateur

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28697, du 15 juillet 1953.

Committant: Carl Geisser & Cie, 12, Kasinostrasse, Zurich.

Inscriptions:

FRIGID
Made in Belgium
IVX 18
220 V 25 W 50 Per ~

**Description:**

Ventilateur de table, selon figure, entraîné par moteur monophasé autodémarréur, à induit en court-circuit. Hélice à trois pales en tôle de 180 mm de diamètre. Corbeille de protection. La position du moteur sur le socle en matière isolante moulée peut être modifiée. Cordon de raccordement à deux conducteurs isolés au caoutchouc, fixé au ventilateur, avec fiche 2 P.

Ce ventilateur a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation: dans des

locaux secs.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2186.

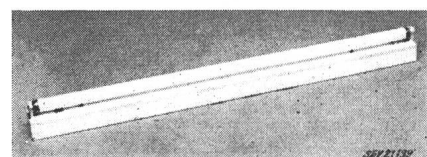
Objet: Luminaire pour lampe fluorescente

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28408a, du 17 juillet 1953.

Committant: S. A. Philips, Zurich.

Inscriptions:**Description:**

Luminaire, selon figure, pour lampe fluorescente de 40 W. Armature en tôle d'aluminium de 1,23 m de longueur, renfermant un appareil auxiliaire, un starter à effluve et des bornes.



Ce luminaire a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

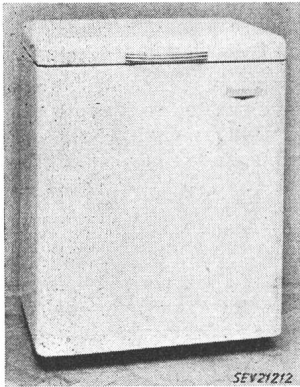
P. N° 2187.

Objet: **Congélateur**

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28505, du 16 juillet 1953.
Commettant: Ameropa S. A., 21, Aeschenvorstadt, Bâle.

Inscriptions:

PERFECTA
Tecumseh
Made in U. S. A. by Tecumseh Products Co.
Tecumseh, Mich. Marion, Ohio
Serial No. 5 C 32 1396 B. M. No. 2614 A1
Model No. S 64 LE Test Press 235 H. S. 140 L. S.
Motor 1/6 H. P. 220 Volts 50-60 Cyc. 150 W 1,6 Amp.
Refrigerant Freon — F 12



Description:

Congélateur, selon figure. Groupe réfrigérant à compresseur, à refroidissement naturel par air. Compresseur à pistons et moteur monophasé à induit en court-circuit avec enroulement auxiliaire, formant un seul bloc. Relais pour le déclenchement de l'enroulement auxiliaire à la fin du démarrage. Disjoncteur de protection du moteur disposé séparément. Régulateur de température avec positions de déclenchement et de réglage. Extérieur en tôle et parois intérieures

laqués blancs. Cordon de raccordement à trois conducteurs isolés au caoutchouc, fixé à l'appareil, avec fiche 2 P + T. Dimensions intérieures: 560 × 365 × 500 mm; extérieures: 725 × 525 × 920 mm. Contenance 102 dm³. Poids 85 kg.

Ce congélateur est conforme aux «Conditions techniques auxquelles doivent satisfaire les armoires frigorifiques de ménage» (Publ. n° 136 f).

Valable jusqu'à fin juillet 1953.

P. N° 2188.

Objets: **Deux luminaires pour lampe fluorescente**

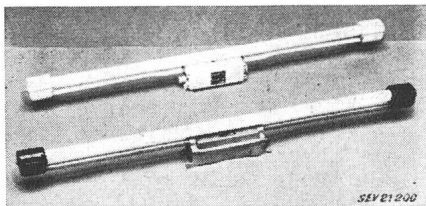
Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28515, du 18 juillet 1953.
Commettant: S. A. Interwatt, 59, Löwenstrasse, Zurich.

Inscriptions:

Interwatt AG.
ZÜRICH
220 V 40 W 0,41 A 50 Hz
No. 1721 u. 1722

Description:

Luminaires, selon figure, pour lampe fluorescente de 40 W. Exécution protégée contre les projections d'eau. Armature en métal léger (n° 1721) ou en matière isolante moulée



(n° 1722), avec garniture d'étanchéité en caoutchouc, renfermant un appareil auxiliaire et des bornes. Presse-étoupe pour l'introduction de l'amenée de courant. Starter à effluve dans l'une de douille de la lampe.

Ces luminaires ont subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation: dans des locaux mouillés.

P. N° 2189.

Objet: **Appareil auxiliaire pour lampes fluorescentes**

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28518, du 20 juillet 1953.

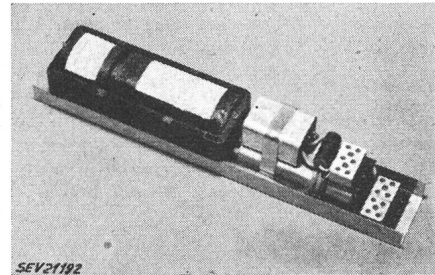
Commettant: Trafag, Fabrique de transformateurs S. A., Zurich.

Inscriptions:

TRAFAG ZÜRICH
Typ SD 100 No. ...
U₁: 125/220 V 50 Hz
U₂₀: 2 × 850 V N: 2 × 30 W
U₂: 2 × 340 V J₂: 2 × 100 mA
U_{E0}: 2 × 850 V cos φ 0,9 + 1,0

Description:

Appareil auxiliaire, selon figure, pour deux lampes fluorescentes, type Slimline, de 2,35 m de longueur et 25 mm de diamètre. Transformateur avec un enroulement primaire pour 125 et 220 V, ainsi que deux enroulements secondaires avec condensateurs en série. Plaque de base en tôle d'aluminium. Condensateurs d'amorçage et de déparasitage. Bornes sur socles en matière céramique. Appareil livré sans couvercle, uniquement pour montage dans des armatures en tôle.



Cet appareil auxiliaire a subi avec succès des essais analogues à ceux prévus dans les «Prescriptions pour transformateurs de faible puissance» (Publ. n° 149 f). Il est conforme au «Règlement pour l'octroi du signe distinctif antiparasite» (Publ. n° 117 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Les appareils de cette exécution portent la marque de qualité de l'ASE; ils sont soumis à des épreuves périodiques.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

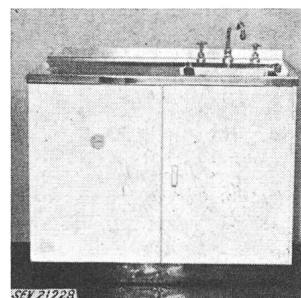
P. N° 2190.

Objet: **Evier**

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28635a, du 21 juillet 1953.
Commettant: Störi & Cie, 36, Zugerstrasse, Wädenswil.

Inscriptions:

Störi & Co. Wädenswil
F. Nr. 0101 Betriebsdruck max. 6 kg/cm²
L. Inhalt 100 Prüfdruck 12 kg/cm²
Volt 380 Material Fe
Watt 2100 Datum 5. 53



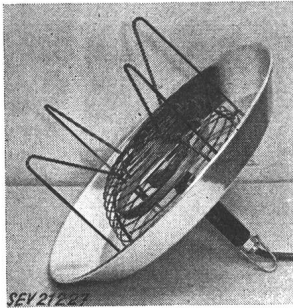
Description:

Evier en métal avec chauffe-eau à accumulation incorporé, selon figure. Le chauffe-eau comporte deux corps de chauffe et un régulateur de température avec dispositif de sûreté. Bassin et égouttoir en tôle d'acier inoxydable. Thermomètre à aiguille.

Cet évier est conforme, au point de vue de la sécurité, aux «Prescriptions et règles pour chauffe-eau électriques à accumulation» (Publ. n° 145 f).

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2191.

Objet: Corps de chauffe pour éleveuses*Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28404a, du 21 juillet 1953.**Commettant: P. Lüscher, Fabrique d'appareils électrothermiques, Täuffelen (BE).***Inscriptions:****Lükon**Fabr. elektrotherm. Apparate
P. Lüscher, Täuffelen
Volt 220 kW 0,3 N. No. 4568**Description:**

Corps de chauffe pour éleveuses, selon figure. Barreau chauffant sous gaine métallique, disposé en spirale à l'intérieur d'une calotte en tôle d'aluminium de 460 mm de diamètre, isolé de celle-ci et protégé par un grillage. Supports en fer rond, garantissant un écartement minimum de 160 mm entre le barreau chauffant et la base. Cordon de raccordement à trois conducteurs,

à isolation thermoplastique renforcée, avec fiche 2P+T, introduit par presse-étoupe dans une poignée en matière isolante moulée, à la partie supérieure de la calotte. Ligne de terre reliée au barreau chauffant, qui est protégé contre les contacts fortuits.

Ce corps de chauffe pour éleveuses a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation: dans des locaux mouillés, étables, écuries, etc.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

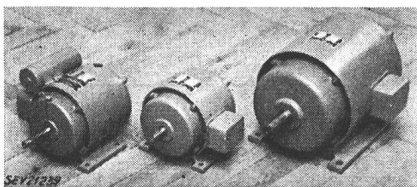
P. N° 2192.

Objets: Trois moteurs*Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28652, du 30 juillet 1953.**Commettant: Novar, Société commerciale Rietschi & Cie, Zurich.***Inscriptions:**STEPHAN-WERKE
HAMELN

Moteur n°	1	2	3
Mod.	E 124 FCGL	D 112	D 344
Nr.	915764	911542	910426
V	220	220/380	220/380
A	2,05	1,65/0,96	8,1/4,65
kW	0,18	0,37	2,2
PS	0,25	0,5	3
U/min	1420	2860	1430
Per/s	50	50	50
cos φ	0,68	0,78	0,84

Description:

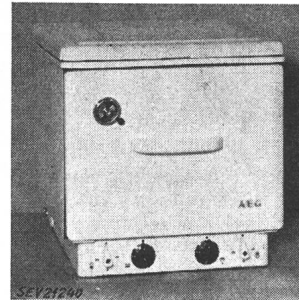
Moteurs monophasés (n° 1) et triphasés (n° 2 et 3), fermés, à ventilation extérieure, à induit en court-circuit, avec paliers lisses ou à roulements à billes, selon figure. Le moteur n° 1 est muni d'un condensateur de démarrage de 50 µF et d'un interrupteur centrifuge.



Ces moteurs sont conformes aux «Règles pour les machines électriques tournantes» (Publ. n° 188 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2193.

Objet: Petite cuisinière*Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28660, du 30 juillet 1953.**Commettant: S. A. Elektron, 35, Seestrasse, Zurich.***Inscriptions:****AEG**Nur für Wechselstrom
Pl. Nr. 243659 V 220 ~ W 2200**Description:**

Petite cuisinière, selon figure, avec un four et deux foyers de cuisson fixes de 145 et 180 mm de diamètre (1000 et 1200 W). Les corps de chauffe de voûte et de sole, totalisant 1200 W, sont disposés à l'extérieur du four. Un verrouillage mécanique des commutateurs ne permet d'enclencher simultanément qu'une puissance de 2200 W au maxi-

mum. Cordon de raccordement fixé à la cuisinière. Poignées isolées.

Cette petite cuisinière est conforme, au point de vue de la sécurité, aux «Prescriptions et règles auxquelles doivent satisfaire les plaques de cuisson à chauffage électrique et les cuisinières électriques de ménage» (Publ. n° 126 f).

Valable jusqu'à fin juillet 1956.

P. N° 2194.

Objet: Machine à laver*Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28180a, du 31 juillet 1953.**Commettant: Aug. Geser, 27, Junkerngasse, Berne.***Inscriptions:**

CORDES

Wilh. Cordes K. G. Lette ü. Oelde	Heizung
Motor	Mod. 322 EH
Mod. DK 25	Nr. 60345
Nr. 1745	kW 4,5
kW 0,185 V 3 × 380	V 3 × 380
Per. 50 A 0,6	A 6,9
n 1400	

Description:

Machine à laver, selon figure, avec chauffage. Cuve à linge émaillée, avec agitateur tournant alternativement dans un sens et dans l'autre. Calandre pivotable à rouleaux de caoutchouc, disposée au-dessus de la machine. Entraînement de l'agitateur et de la calandre par moteur triphasé, ventilé, à induit en court-circuit. Interrupteurs pour le chauffage et le moteur. Lampe témoin incorporée. Cordon de raccordement à quatre conducteurs, fixé à la machine. Toutes les poignées sont isolées. Le dessus de la machine est fermé par une tôle.

Cette machine à laver a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation: dans des locaux mouillés.

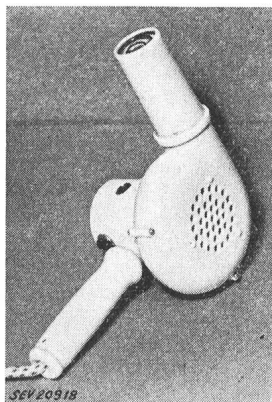
P. N° 2195.

Objets: Trois douches à air chaud*Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28479, du 7 août 1953.**Commettant: Fabriques d'appareils Solis, Dr. W. Schaufelberger Fils, 48-52, Stüssistrasse, Zurich.*

Inscriptions:



Typ 102 W 500
 No. 239826: V 110 — 130 No. 239827: V 140 — 160
 No. 238799: V 210 — 240
 Genuine Swiss Made



Description:

Douches à air chaud, selon figure. Entraînement par moteur série, ventilé. Résistance boudinée, enroulée autour d'un support en matière céramique. Bâti en matière isolante moulée. Interrupteur principal et deuxième interrupteur pour air chaud et air froid, dans le bâti. Cordon de raccordement rond à deux conducteurs, fixé à l'appareil, avec fiche.

Ce procès-verbal d'essai est également valable pour les douches à air chaud du type 101, qui ne diffère du type 102 que

par la présence d'un seul interrupteur.

Ces douches à air chaud sont conformes aux «Prescriptions et règles pour les appareils électriques pour le traitement des cheveux et pour les massages» (Publ. n° 141 f), ainsi qu'au «Règlement pour l'octroi du signe distinctif anti-parasite» (Publ. n° 117 f).

Valable jusqu'à fin août 1956.

P. N° 2196.

Objet:

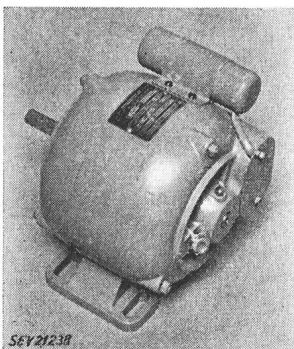
Moteur

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28599, du 7 août 1953.

Commettant: Dynamotor de Coster, Wespelaar (Belgique).

Inscriptions:

DYNAMOTOR - DE COSTER
 Wespelaar-Belgique
 Type MC. 4 No. 05304216
 Mot. ~ — 50 P/s Phases 1
 kW 0,185 HP 0,25 Service cont.
 220 V 2,7 A 1435 T/M cosφ 0,54



Description:

Moteur monophasé, ouvert, ventilé, à induit en court-circuit, avec paliers lisses, selon figure. Carcasse en fonte grise. Enroulements en cuivre. Condensateur 45 µF et enroulement auxiliaire, déclenchés à la fin du démarrage par interrupteur centrifuge. Bornes de raccordement et vis de mise à la terre sous couvercle vissé, prévu pour raccordement sous tube isolant armé d'acier.

Ce moteur est conforme aux «Règles pour les machines électriques tournantes» (publ. n° 188 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Valable jusqu'à fin août 1956.

P. N° 2197.

Objet: Boîte-poignée à boutons-poussoirs

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28112a, du 4 août 1953.

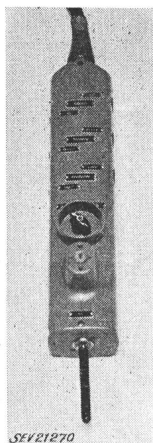
Commettant: Fabrique d'appareils électriques Spring, Wettingen (AG).

Inscriptions:

SPRING Wettingen
 F. Nr. 2867 V 250
 Typ HD 12SSF A 6

Description:

Boîte-poignée à boutons-poussoirs, selon figure, pour la commandes de ponts roulants. Boîte en métal léger, suspendue à un câble de 15 × 0,75 mm² à isolation thermoplastique, avec âme d'acier. Manchette étanche en cuir pour l'introduction du câble dans la boîte. Quatre boutons-poussoirs à deux positions, deux boutons-poussoirs à une position, un contact fin pour déclenchement de secours et deux interrupteurs rotatifs, dont l'un à clé amovible. Les boutons-poussoirs et le contact fin de déclenchement ont des contacts plaqués d'argent. Les interrupteurs rotatifs portent la marque de qualité de l'ASE.



Cette boîte-poignée à boutons-poussoirs a subi avec succès des essais analogues à ceux prévus dans les «Prescriptions pour interrupteurs» (Publ. n° 119 f). Utilisation: dans des locaux secs ou temporairement humides.

Valable jusqu'à fin août 1956.

P. N° 2198.

Objet:

Machine à laver

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28 439a, du 10 août 1953.

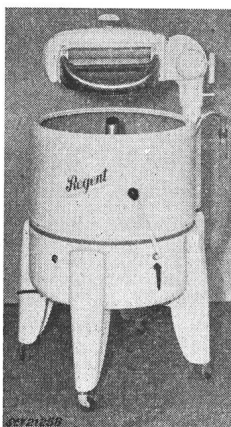
Commettant: Intergros, S. A. de commerce de gros, 69, Bahnhofstrasse, Zurich.

Inscriptions:

Regent
 220 V 350 W
 Serial Number 132075
 Intergros S. A. Zürich

Description:

Machine à laver, selon figure, sans chauffage. Cuve à linge émaillée, avec agitateur tournant alternativement dans un sens et dans l'autre. Entraînement par train d'engrenages et moteur monophasé, ventilé, à induit en court-circuit avec enroulement auxiliaire et interrupteur centrifuge. Calandre à rouleaux de caoutchouc, pivotable, montée sur la machine. Pompe incorporée. Cordon de raccordement à trois conducteurs sous double gaine isolante, fixé à la machine, avec fiche 2 P + T.



Cette machine à laver a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation: dans des locaux mouillés.

Valable jusqu'à fin août 1956.

P. N° 2199.

Objet: Interrupteur de temps courts

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 28 399, du 3 août 1953.

Commettant: Max Börlin, Gelterkinden (BL).

Désignations:

Type 1: Interrupteur de temps courts à encastrer
 Type 2: Interrupteur de temps courts pour montage en saillie

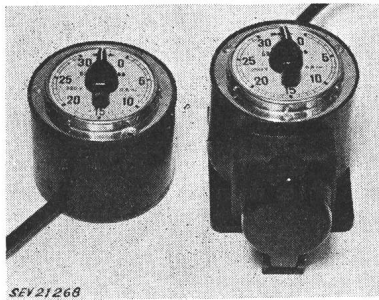
Inscriptions:

53
 250 V  6 A

Description:

Interrupteur de temps courts sous coffret en caoutchouc pour encastrement ou montage en saillie sur des machines à

laver, selon figure. L'appareil se compose essentiellement d'un mouvement d'horlogerie et d'un interrupteur unipolaire à touches de contact en argent. Réglage du temps par



SEV 21268

manette rotative. Le modèle pour montage en saillie est muni d'un cordon de raccordement à trois conducteurs isolés au caoutchouc, avec fiche 2 P + T, et d'une prise 2 P + T pour le branchement du consommateur. Le modèle pour montage encastré n'est muni que d'un cordon de raccordement à trois conducteurs isolés au caoutchouc.

Cet interrupteur de temps courts a subi avec succès des essais analogues à ceux prévus dans les «Prescriptions pour interrupteurs» (Publ. n° 119 f). Utilisation: dans des locaux mouillés.

Valable jusqu'à fin août 1956.

P. N° 2200.

Objet: **Natte chauffante**

Procès-verbal d'essai ASE: O. N° 27413a, du 4 août 1953.

Committant: Dr. Bender & Dr. Hobein S. A.,
15a, Riedtlistrasse, Zurich.

Inscriptions:

E R S

Electrothermal RUBBER SHEETING

Made in England — Patent pending

Volts 220 Watts 120 Max. Temp. 100 °C Cat. No. 1 18 6

Nur unter dauernder Aufsicht verwenden.

Ne pas faire usage sans surveillance permanente.

Description:

Natte chauffante destinée aux entreprises commerciales ou artisanales. Bande de caoutchouc de 57 cm de longueur, 20 cm de largeur et 0,5 cm d'épaisseur, avec résistance chauffante vulcanisée au caoutchouc. Cordon de raccordement à deux conducteurs isolés au caoutchouc, vulcanisé à la natte. Surface efficace de chauffe 1200 cm² environ. Charge superficielle spécifique 0,1 W/cm² environ.

Cette natte chauffante a subi avec succès les essais relatifs à la sécurité. Utilisation sous surveillance permanente.

Communications des organes des Associations

Les articles paraissant sous cette rubrique sont, sauf indication contraire, des communiqués officiels des organes de l'ASE et de l'UCS

Nécrologie

Nous déplorons la perte de Monsieur *Rudolf Schmidt*, propriétaire de la maison R. Schmidt, manufacture d'articles électriques à Stein (AG), membre collectif de l'ASE. Monsieur Schmidt est décédé le 28 août 1953 à Stein (AG), à l'âge de 66 ans. Nous présentons nos sincères condoléances à la famille en deuil et à la maison R. Schmidt.

Comité Technique 12 du CES

Radiocommunications

Sous-commission des câbles et prises de courant à haute fréquence

La sous-commission des câbles et prises de courant à haute fréquence du CT 12 a tenu sa 2^e séance le 11 août 1953, à Berne, sous la présidence de M. W. Druey, président. A la réunion du Comité d'Experts de la CEI, à La Haye, le délégué suédois a proposé que l'essai de résistance au froid ait lieu à -40 °C pour tous les câbles à haute fréquence. Au cours de la discussion, il a été constaté qu'un essai à cette température est possible, sous condition que la gaine de chlorure de polyvinyle des câbles renferme des plastifiants spéciaux et relativement coûteux. Il en résulterait un renchérissement général de tous les câbles, qui serait excessif. Pour ce motif, la sous-commission propose que l'essai ait lieu à -25 °C pour les câbles normaux, qui ne sont pas destinés à de très basses températures. La question de l'in-

fluence des plastifiants de la gaine des câbles, qui se diffusent dans le diélectrique, sur les propriétés électriques n'est pas encore complètement résolue, car les expériences sont trop peu nombreuses. Les représentants des fabriques de câbles ont accepté de procéder à des essais en ce sens. De même, la question de l'effet des blindages est encore à l'étude. On a repoussé une proposition anglaise selon laquelle cet effet devrait simplement être calculé d'après la forme du treillis, parce qu'il en résulterait de trop grandes incertitudes et que cette méthode ne tient pas compte des déplacements du blindage lorsque le câble est soumis à une flexion. Un représentant d'une fabrique de câbles examinera la littérature sur ce sujet avant la prochaine séance.

Divers autres points de vue ont également été fixés à l'attention de la CEI. La sous-commission estime qu'un essai de vibration des câbles à haute fréquence n'est nécessaire que pour les câbles à gaine de plomb. Elle approuve les décisions du Comité d'Experts de la CEI, selon lesquelles les impédances caractéristiques doivent être, en principe, normalisées à 50 ou 52 Ω et à 75 Ω. Elle préfère finalement la valeur de 50 Ω, au lieu de celle de 52 Ω. En outre, il serait utile de prévoir une valeur supplémentaire de 125 Ω. Pour certaines applications spéciales, des armures sont désirables pour assurer la protection mécanique des câbles. La sous-commission propose que la CEI adopte une armure analogue à celle qui est prévue dans les prescriptions de l'armée américaine. Ces Normes américaines sont également préférables pour les prises de courant; au point de vue électrique, il y aurait toutefois lieu d'y apporter quelques améliorations.

Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, édité par l'Association Suisse des Electriciens comme organe commun de l'Association Suisse des Electriciens et de l'Union des Centrales Suisses d'électricité. — **Rédaction:** Secrétariat de l'Association Suisse des Electriciens, 301, Seefeldstrasse, Zurich 8, téléphone (051) 34 12 12, compte de chèques postaux VIII 6133, adresse télégraphique Elektroverein Zurich. — La reproduction du texte ou des figures n'est autorisée que d'entente avec la Rédaction et avec l'indication de la source. — Le Bulletin de l'ASE paraît toutes les 2 semaines en allemand et en français; en outre, un «annuaire» paraît au début de chaque année. — Les communications concernant le texte sont à adresser à la Rédaction, celles concernant les annonces à l'Administration. — **Administration:** case postale Hauptpost, Zurich 1 (Adresse: S. A. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Stauffacherquai 36/40, Zurich 4), téléphone (051) 23 77 44, compte de chèques postaux VIII 8481. — **Abonnement:** Tous les membres reçoivent gratuitement un exemplaire du Bulletin de l'ASE (renseignements auprès du Secrétariat de l'ASE). Prix de l'abonnement pour non-membres en Suisse fr. 45.— par an, fr. 28.— pour six mois, à l'étranger fr. 55.— par an, fr. 33.— pour six mois. Adresser les commandes d'abonnements à l'Administration. Prix de numéros isolés en Suisse fr. 3.—, à l'étranger fr. 3.50.

Rédacteur en chef: **H. Leuch**, ingénieur, secrétaire de l'ASE.
Rédacteurs: **H. Marti**, **E. Schiessl**, **H. Lütolf**, ingénieurs au secrétariat.